



Weltdeutsche Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag Die Deutsche Front, G. m. b. H., Halle (S.).
Die Zeitung erscheint wöchentlich 7mal. Einmalwöchentlich
erhalten im Jahre 1935 50 Hefen. Der Abonnementpreis beträgt
für den Einzelabnehmer monatlich 2,- RM, für den
Einzelabnehmer 1,- RM. Der Einzelheftpreis beträgt 10 Pf.
Die Druckkosten werden durch die Mitglieder der Zeitung
übernommen. Die Druckkosten werden durch die Mitglieder der Zeitung
übernommen. Die Druckkosten werden durch die Mitglieder der Zeitung
übernommen.

Ungeheurer Preis für die Gesamtausgabe sowie die Einzel-
ausgabe. Die Einzelhefte sind zu 10 Pf. zu haben. Die Einzelhefte sind zu 10 Pf. zu haben.
Die Einzelhefte sind zu 10 Pf. zu haben. Die Einzelhefte sind zu 10 Pf. zu haben.
Die Einzelhefte sind zu 10 Pf. zu haben. Die Einzelhefte sind zu 10 Pf. zu haben.

Ergebnisse

Verhandlungen in Memel

Konno, 16. Nov. Der Gouverneur des Memelgebietes empfing am Freitag das Präsidium des memelländischen Landtages zu einer Aussprache über die Bildung des Direktoriums. Die Unterredung dauerte fast volle drei Stunden. Sie führte zu keinem Ergebnis. Dem Gouverneur sind auch seine neuen Vorschläge gemacht worden. Vor allem ist die Frage nach der Rolle des Direktoriumspräsidenten nicht weiter behandelt worden.

Konno, 16. Nov. Der diplomatische Beauftragte der Reichsregierung in Memel, die britische Regierung behalte in ihrer Eigenschaft als Signatarmacht des Memelstatuts die Lage sorgfältig im Auge. Sie werde darauf bestehen, daß die Verhandlungen sorgfältig fortgesetzt werden. Gegenwärtig würden Vorstellungen bei der litauischen Regierung erhoben.

Die Vorfälle im Memelgebiet werden in der unangenehmsten Öffentlichkeit mit besonderer Aufmerksamkeit und großem Interesse verfolgt. Der Völkerbund'scher Ausschuss hat die Verhandlungen in der letzten Sitzung in London auf, deren Folgen jetzt die Völkerbewirgung. Ein besonders leidreiches Beispiel ist das Memelproblem. Die Auseinandersetzungen zwischen der litauischen Regierung und der deutschen Einheitspartei hätten eine Lage geschaffen, die völlig unauflösbar ist, selbst wenn man notgedrungen irgendeine lächerliche Kompromißlösung finden sollte. Die Probleme und Reibungen, die das Memelgebiet so sehr in den Vordergrund des europäischen Interesses rücken, seien alles Folgedes eines politischen Rechenschafts. Erst dann werde wirkliche Ruhe eintreten, wenn an die Beseitigung der politischen Fehler gegangen werde.

Die Unabhängigkeits-Erklärung des Philippinenreichs

Manila, 16. November. Das unabhängige Philippinische Reich ist Freitag früh 8.25 Uhr Ortszeit (1.30 Uhr morgens MEZ) in Manila ausgerufen worden. Eine gleiche Zeit erfolgte die Ausrufung in allen Teilen der Philippinen unter begeisterten Anteilnahme der Bevölkerung, die seit der Volksabstimmung über die Unabhängigkeitsfrage mit fieberhafter Spannung auf diesen Tag gewartet hatte.

Wie nicht anders zu erwarten war, fand der feierliche Staatsakt, mit dem die Philippinen offiziell ihre Unabhängigkeit verkündeten, unter relativ starkem Einfluß der Vereinigten Staaten von Amerika. Der Staatspräsident bemühte sich, sehr geschickt zu sprechen und legte ein unmißverständliches Zeugnis zum Konföderalismus ab, wobei er betonte, eingetragene Veränderungen bei der Verwaltung der Philippinen würden sich nur in relativ wenigen Fällen ergeben müssen. Dies betrachtet man gleichzeitig als eine Bezeugung der von den Vereinigten Staaten, die bisher ausschlaggebenden Einfluß auf die Politik des Inselreiches ausübten. Auch der amerikanische Vertreter, es war ausgesprochen der Repräsentant, bemühte sich, dem die große Begeisterungsluftem dadurch, daß er sehr verständlich davon sprach, die Philippinen hätten „allmählich dem Werden eines unabhängigen Staates zu“. Außerdem legte er mit beständiger Betonung, dem Präsidenten gegenüber, seine volle Vertrauen in die Bewohner der Philippinen. Auch hierin erwiderte man ein weiteres Zeichen dafür, daß zwar formal die Unabhängigkeit der Philippinen erst erklärt, daß die Vereinigten Staaten aber mit Rücksicht auf die international wichtige Lage der Inseln nicht daran denken, so rasch den Landesbehörden freie Hand zu lassen. Man weiß, daß gerade Japan sehr interessiert nicht nur an den Befähigungen, sondern auch an den Kolonialisationsmöglichkeiten auf den Philippinen ist, so daß den Ausführungen des Repräsentanten auch sehr hohe außenpolitische Bedeutung zukommt.

244 Stimmen Mehrheit

Ergebnis der englischen Wahlen - Opposition 32 Sitze mehr

London, 16. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die englischen Wahlen, deren Resultate nur noch aus ganz wenigen Wahlbezirken ausstehen, haben der Regierung eine Mehrheit von 244 Sitzen gebracht. Im alten Parlament hatte sie 420 Sitze. Die Oppositionsparteien haben 177 Sitze.

Interessant ist, daß trotz der kürzeren Wahlbeteiligung der Frauen diesmal nur neun Frauen ins Parlament einzog, während ihm früher 14 angehört.

Die Regierung ist von dem Ausgang der Wahlen sehr befriedigt. Baldwin hat in einer Rede erklärt, das Land hat nun neuem der nationalen Regierung sein Vertrauen ausgesprochen, es hat gezeigt, daß es unsere Willen und unsere Fähigkeiten vertraut, den nationalen Aufbau weiterzuführen und zur Erhaltung des Weltfriedens beizutragen, und wir werden alles tun, in diesem kommenden Jahre nun das Vertrauen des Landes zu reaktivieren.

In einer Kundgebung erklärte der Arbeiterpartei-Führer Major Attlee, daß das Wahlergebnis, wenn man es nur unter dem Gesichtspunkt der angenommenen Parlamensätze betrachtet, enttäuschend sein müßte. „Die Gesamtstimmzahl zeigt“, so fährt Attlee fort, „wie groß und ungesund die Antwort des Landes auf die Politik des Sozialismus und des Friedens ist, wie sie von der Labour-Partei verurteilt worden ist. Es ist eine große Genugtuung für uns, daß so viele der führenden Politiker der Partei ihre Sitze zurückgenommen haben. Ihre Anwesenheit im Parlament wird eine lebendige und wirksame Opposition ermöglichen. Die Labour-Partei wird mit Vertrauen im neuen Parlament der Regierung gegenüberzutreten, das sie weiß, daß nunmehr ein großer Teil der

Nation wieder voll mit der Politik der Oppositionspartei einverstanden ist.“

Mit Ausnahme der beiden Mac Donaldis sind alle Kabinettsmitglieder wieder gewählt worden.

Im einzelnen erhielten die Konservativen 377, die Nationalen Liberalen 80 (Simon), die Nationale Arbeiterpartei 8 und die Unabhängigen Regierungsanhänger 3. Auf Seiten der Opposition erhielten die Arbeiterpartei 153, die Unabhängigen Arbeiterpartei 4, die Sammel-Liberalen 15, die Lloyd-George-Liberalen 4 und die Kommunisten 1.

Bei der Bekanntgabe des Ergebnisses im Wahlkreis Seabam, wo der oppositionelle Arbeiterpartei-Führer Sir Stafford Cripps seinen früheren Parteigenossen Ramsay MacDonald schlagen konnte, brach unter den Anhängern des Siegers eine große Begeisterung aus, so daß es geraume Zeit dauerte, ehe der Wahlbeamte die Stühle wiederherstellen konnte. Die hauptsächlich aus Bergarbeitern und deren Frauen bestehende Menschenmenge jubelte in wilder Begeisterung und sang das Lied von der roten Flagge.

Mac Donald erklärte auf die Frage eines Vertreter, daß seine Niederlage ihn keine Überraschung habe. Im Wahlkreis Seabam sei die Frage der Bergarbeiterlöhne zu einem politischen Problem gemacht worden.

Auch Lloyd George hält das Gesamtergebnis nicht für eine Ueberrastung, wenn man die Umstände bedenkt, unter denen die Wahlen durchgeführt worden seien.

Demnach bekräftigt sich unsere getrigge Meinung, nach der ein Stimmengewinn der Regierungspartei ganz allgemein vorliegt, wenn die Mehrheit der Regierungsparteien auch unzufrieden ist.

Bindeglied der Völker

Landwirtschaftliche Vertreter des Auslandes bei Daré

Goslar, 16. Nov. Der Reichsbauernrat in Goslar fand am Freitag vormittag im Zeichen einer Reihe von Empfängen der in überaus zahlreicher Zahl erschienenen Vertreter der landwirtschaftlichen Organisationen und der Presse des Auslandes. Über 100 Vertreter landwirtschaftlicher Organisationen aus aller Welt sprach der Reichsbauernführer R. Walter Daré.

„Über alles Trennende hinweg“, so führte der Reichsbauernführer aus, „besteht als fester Band die Gemeinsamkeit des bäuerlichen Lebens, die Gemeinsamkeit der Bedeutung des Bauerntums für jedes Land und die Gemeinsamkeit der Wünsche, die allen denen anhaftet, die ihr Leben der Arbeit an der Scholle verschrieben haben.“

Der Reichsbauernführer betonte weiter, daß das Landbau als die sicherste Grundlage aller Vorkulturen, der Welt den Frieden zu erhalten, angesehen werden darf. Er glaube, als übereinstimmende Auffassung feststellen zu können, daß es keine größere Aufgabe sei als die Welt der Völker in Frieden und Wohlstand zu erhalten. Die Staaten Europas, die sich auf dem Bauerntum aufbauen, liegen im engsten Bande schicksalsverbunden. Schicksalsverbundene Staaten sollten deshalb über das Trennende hinweg ihren Blick auf das Gemeinliche richten, sie sollten erkennen, daß das Gedeihen des fremden Landes dem eigenen Lande zugutekommt und daß die fremde Welt und die fremde Gefahr auch der eigenen Welt bedrohen. Eine gedeihliche Zusammenarbeit werde am leichtesten zwischen solchen Völkern durchführbar sein, die freiwillig mit Achtung vor der gegenseitigen Kraft, aber in vollem Bewußt-

sein der gemeinsamen Ziele sich zusammenfinden.

Von den anwesenden Ausländern wurden als besonders bedeutsam jene Ausführungen des Reichsbauernführers aufgenommen, als er aus sprach, daß er trotz des Willens zur Ernährungsfreiheit, nach der jedes Land strebt, um seine politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit zu verteidigen, nach wie vor bereit sei, seine Wirtschaft mit der ausländischen Landwirtschaft zu verbinden, nach wie vor bereit sei, seine Wirtschaft mit der ausländischen Landwirtschaft zu verbinden, nach wie vor bereit sei, seine Wirtschaft mit der ausländischen Landwirtschaft zu verbinden.

Unter starkem Beifall schloß der Reichsbauernführer: „Wären die Tage von Goslar auch bei Ihnen das Gefühl stärken, daß das Wohlleben der europäischen Bauern untrennbar miteinander verbunden ist.“

Dann sprach der Leiter der französischen landwirtschaftlichen Berufsverbände, Angéle-Leric. Er dankte dem Reichsbauernführer, daß er den Menschen über die Welt und das Geld geliebt habe. „Sie haben als erster Mensch den Schritt getan, die Verbindung zwischen den Völkern auf landwirtschaftlicher Grundlage anzustreben. Ich hoffe, daß Sie Ihr Werk so schnell und vollständig werden hervortreiben können, wie wir es wollen.“

Im Verlaufe des Empfanges sprach der Reichsbauernführer noch seinen ganz besonderen Dank für die von dem ehemaligen Landwirtschaftsminister von Danzhausen, Professor Franzen, veranstaltete Sammlung für die deutsche Winterhilfsvereinerhöhung der in Goslar vertretenen ausländischen landwirtschaftlichen Organisationen aus.

Nordchina erklärt seine Unabhängigkeit

Peiping, 16. November. Der Verwalter der Peking Zone des militärischen Gebietes, Peking, erklärte in einem in der Nacht versandten Zirkular-Telegramm die Unabhängigkeit Nordchinas von Nanjing.

Der Text der Erklärung wurde in Gegenwart des General Sunghuan und des japanischen Sondergesandten Dohara festgelegt. General Sunghuan ist derzeit die dominierte Gestalt in Nordchina. Er ist Befehlshaber der 29. Armee, die die Tradition der Kerntruppe ihres ehemaligen Führers Marfial Tseng aufhängen trägt; er gilt aber als die zuverlässigste Stütze der auf eine Zusammenarbeit mit Japan gerichteten Politik in Nordchina.

Gleichzeitig werden die seit Tagen umlaufenden Gerüchte über kriegerische Vorbereitungen Japans gegen Nordchina durch Meldungen über japanische Truppenkonzentrationen außerhalb der Großen Mauer bei Shanhaikuan bestätigt. Nachdem dort am Donnerstag ein Sonderzug und ein Zug mit Kanonieren eingetroffen waren, wurde am Freitag eine Brigade versammelt, die als ihr provisorisches Hauptquartier einen Teil des Stationsgebäudes bezieht. Als Grund hierfür wird die angebliche Zusammenziehung chinesischer Truppen in den Provinzen Schantung und Hebei angegeben, wogegen bereits bei der Nanjingregierung der energische Protest eingelegt worden ist.

Großwildjagden statt Gefechte

Asmara, 16. November. Aus einer Schilderung, die der Führer einer italienischen Eingeborenen-Planterabteilung, Major Aldo del Monte unter dem Namen „Sonderkorrespondenz von Asmara“ veröffentlichte, geht hervor, unter welchen Umständen die in der letzten Nordwestküste Abessinien gefasst werden muß. Die fünf Geplänkel, in die keine Eingeborenen-soldaten mit abessinischen Kriegern vermischt gemischt seien, seit der Jagd in Darfura begonnen hat, so erzählt Major del Monte, hätten bei weitem mehr Großwildjagden in Afrika als Gefechte zwischen feindlichen Abteilungen gekostet. Major del Monte, der übrigens vor zwei Tagen vermundet wurde, schätzte, wie seine Soldaten den feindlichen Kriegern an den Brunnen und Wasserstellen aufzukommen mußten, genau so wie man es bei Elefanten, Tigern oder Antilopen machen müßte, um sie vor dem Schuß zu bekommen.

Sowjets stabilisieren den Rubel

Moskau, 16. November. Der Rat der Volkskommissare gab in diesen Tagen eine Verordnung heraus, aus der hervorgeht, daß ab 1. Januar 1936 die inometrische Währungsreform nach Rubel in Sowjetrußland 3 Franz. Francs stabilisiert werden soll.

Der Hinweis hierauf ist enthalten in Verfügungen für den Zahlungsdienst und das Geschäftsbüro des Sowjetrußlands. „Insofern“, die in der Verordnung enthalten sind. Die Anweisung wird angewiesen, am 1. Januar 1936 alle Geschäfte und Verkehrendienste in fremder Währung einzustellen, von diesem Zeitpunkt an Zahlarten für inometrische Währungsreform und aus Sowjetrußland ausführende inometrische Dampfer, für Eisenbahnfahrten ins Ausland und selbst für ausländische Dampfer, die aus Sowjetrußland ausreisen, und schließlich die Lebensmittel in Spielzeugen und Bahnhofsrestauranten entgegenüber ganz oder teilweise in Sowjetrußland zu berechnen. Um den Fremdenverkehr zu heben und gleichzeitig den Devisenstand der Staatsbank zu vermindern, wird diese angewiesen, ausländische Zahlungsmittel, und zwar sowohl Gold als Brief, auf der Grundlage des Kursverhältnisses 1 Sowjetrußland = 3 Franz. Francs einzuschließen. Die hierfür erforderliche Anzahl von staatlichen Wechseln sollen von der Staatsbank eingekauft.

Die Durchführung der Nürnberger Gesetze

Die Regelung des Reichsbürgergesetzes und des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes

Berlin, 16. November. Das Reichsbürgergesetz vom 15. September 1935 (Reichsgesetzblatt I Nr. 125 vom 14. November 1935 veröffentlicht) ist die erste Verordnung zum Reichsbürgergesetz und die erste Verordnung zur Ausführung des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre. Beide Verordnungen tragen das Datum des 14. November 1935. Der Wortlaut der Verordnung ist folgender:

Erste Verordnung zum Reichsbürgergesetz

Auf Grund des § 3 des Reichsbürgergesetzes vom 15. September 1935 (Reichsgesetzblatt I S. 1146) wird folgendes verordnet:

§ 1
1. Bis zum Erlass weiterer Vorschriften über den Reichsbürgerbrief gelten vorläufig als Reichsbürger die Staatsangehörigen des deutschen und artoverwandten Blutes, die beim Inkrafttreten des Reichsbürgergesetzes das Reichsbürgerrecht besaßen haben oder denen der Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers das vorläufige Reichsbürgerrecht verleiht.
2. Der Reichsminister des Innern kann im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers das vorläufige Reichsbürgerrecht entziehen.

§ 2
1. Die Vorschriften des § 1 gelten auch für die Staatsangehörigen jüdischen Wäslings.
2. Jüdischer Wäsling ist, wer von einem oder zwei der Rasse nach vollständigen Großeltern abstammt, sofern er nicht nach § 5 Abs. 2 als Jude gilt. Als vollständig gilt ein Großelternstamm, wenn er aus dem jüdischen Religionsgemeinschaft angehört hat.

§ 3
1. Nur der Reichsbürger kann als Träger der vollen politischen Rechte das Stimmrecht in politischen Angelegenheiten ausüben und ein öffentliches Amt bekleiden. Der Reichsminister des Innern oder der von ihm ernannte Stellvertreter hat die Lehrgangsbefugnisse für die Zulassung zu öffentlichen Ämtern zu entscheiden. Die Angelegenheiten der Religionsgesellschaften werden nicht berührt.

§ 4
1. Ein Jude kann nicht Reichsbürger sein. Ihm steht ein Stimmrecht in politischen Angelegenheiten nicht zu, er kann ein öffentliches Amt nicht bekleiden.
2. Jüdische Beamte treten mit Ablauf des 31. Dezember 1935 in den Ruhestand. Wenn diese Beamten im Weltkrieg an der Front oder das deutsche Reich oder für seine Verbündeten gekämpft haben, erhalten sie bis zur Erreichung der Altersgrenze als Ruhegehalt die vollen zuletzt bezogenen vorgehaltenen Dienstgehälter. Sie steigen jedoch nicht in Dienststellungen auf. Nach Erreichung der Altersgrenze wird ihr Ruhegehalt nach den letzten vorgehaltenen Dienstgehältern neu berechnet.

§ 5
1. Die Angelegenheiten der Religionsgesellschaften werden nicht berührt.
2. Das Dienstverhältnis der Lehrer an öffentlichen jüdischen Schulen bleibt bis zur Neuordnung des jüdischen Schulwesens unberührt.

§ 6
1. Ein Jude ist, wer von mindestens drei der Rasse nach vollständigen Großeltern abstammt. § 2 Abs. 2 Satz 2 ist sinngemäß anzuwenden.
2. Als Jude gilt auch der von zwei vollständigen Großeltern abstammende staatsangehörige jüdische Wäsling.

a) der beim Erlass des Gesetzes der jüdischen Religion angehört hat oder danach in sie aufgenommen wird,
b) der beim Erlass des Gesetzes mit einem Juden verheiratet war oder sich danach mit einem solchen verheiratet,
c) der aus einer Ehe mit einem Juden im Sinne des Abs. 1 stammt, die nach dem Inkrafttreten des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre vom 15. September 1935 (Reichsgesetzblatt I Seite 1146) geschlossen ist,
d) der aus dem außerehelichen Verkehr mit einem Juden im Sinne des Abs. 1 stammt und nach dem 31. Juli 1936 angerechnet geboren wird.

§ 7
1. Soweit in Reichsgesetzen oder in Anordnungen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und ihrer Gliederungen Anordnungen an die Reinheit des Blutes gemacht werden, die über § 5 hinausgehen, bleiben sie unberührt.
2. Sonstige Anforderungen an die Reinheit des Blutes, die über § 5 hinausgehen, dürfen nur mit Zustimmung des Reichsministers des Innern und des Stellvertreters des Führers gestellt werden. Soweit Anforderungen dieser Art bereits bestehen, fallen sie am 1. Januar 1936 weg, wenn sie nicht von dem Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers zugelassen werden. Der Antrag auf Zulassung ist beim Reichsminister des Innern zu stellen.

§ 8
Der Führer und Reichsanführer kann Befreiungen von den Vorschriften der Ausführungsverordnungen erteilen.

Selbsterständliche Einheit

Staatssekretär Stuckart erläutert die Verordnungen

Vor Vertretern der Presse erläuterte der Staatssekretär Stuckart im Reichsinnenministerium ergänzend diese Verordnungen. Er führte dabei u. a. aus:

Die jetzt erlassenen Verordnungen und die Nürnberger Gesetze bilden eine selbstverständliche Einheit. Das Reichsbürgergesetz und das Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre und ihre Ausführungsverordnungen beruhen auf der Erkenntnis, daß das blutsmäßig gesunde Volk die Grundlage und die Voraussetzung

für den Bestand und die Fortdauer des deutschen Reiches sind. Weil der Nationalsozialismus den Wert des reinen und gesunden Blutes für Volk und Staat erkannt hat, steht er einer seiner Hauptaufgaben in der Reinerhaltung und Erneuerung des Blutes, das vor allem zur weiteren zünftigen Schickung bedürftig werden muß. Das Reichsbürgergesetz und das Blutrechtsgesetz mit ihren Ausführungsverordnungen bilden die grundlegende gesetzliche Regelung des Rassenproblems. Die Nürnberger Gesetze und die artoverwandten Blutes heraus, das erste, indem es ihm allein die vollen politischen Rechte und Pflichten einräumt, das zweite, indem es die Vermischung zwischen Juden und staatsangehörigen Deutschen oder artoverwandten Blutes verbietet.

Dadurch sind die Juden ohne weiteres vom Erwerb des Reichsbürgerrechts ausgeschlossen.

Erste Verordnung zur Ausführung des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre

Auf Grund des § 6 des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre vom 15. September 1935 (Reichsgesetzblatt I Seite 1146) wird folgendes verordnet:

§ 1
1. Staatsangehörige sind die deutschen Staatsangehörigen im Sinne des Reichsbürgergesetzes.
2. Wer jüdischer Wäsling ist, bestimmt § 2 Abs. 2 der ersten Verordnung 14. November 1935 zum Reichsbürgergesetz (Reichsgesetzblatt I Seite 1333).
3. Wer Jude ist, bestimmt § 5 der gleichen Verordnung.

§ 2
1. In der nach § 1 des Gesetzes verstotenen Ehegemeinschaften gehören auch die Ehegemeinschaften zwischen Juden und staatsangehörigen jüdischen Wäslingen, die nur einen vollständigen Großelternanteil haben.

§ 3
1. Staatsangehörige jüdische Wäslinge mit zwei vollständigen Großeltern bedürfen für die Ehegemeinschaft mit Staatsangehörigen des deutschen oder artoverwandten Blutes oder mit Staatsangehörigen jüdischen Wäslingen, die nur einen vollständigen Großelternanteil haben, der Genehmigung des Reichsministers des Innern und des Stellvertreters des Führers oder der von ihnen bestimmten Stelle.
2. Bei der Entscheidung sind insbesondere zu berücksichtigen die körperlichen, seelischen und charakterlichen Eigenschaften des Antragstellers, die Dauer der Anknüpfung seiner Familie in Deutschland, seine oder ihres Partners Teilnahme an Weltkrieg und seine sonstige Familiengeschichte.
3. Der Antrag auf Genehmigung ist bei der höheren Verwaltungsbehörde zu stellen, in deren Bezirk der Antragsteller seinen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt hat.
4. Das Verfahren regelt der Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers.

§ 4
Eine Ehe soll nicht geschlossen werden zwischen staatsangehörigen jüdischen Wäslingen, die nur einen vollständigen Großelternanteil haben.

§ 5
Die Eheverbote wegen jüdischen Blutverwandtschaft sind durch § 1 des Gesetzes und durch § 2-4 dieser Verordnung erspöndig geregelt.

§ 6
Eine Ehe soll ferner nicht geschlossen werden, wenn aus ihr eine die Reinerhaltung des deutschen Blutes gefährdenden Nachkommenschaft zu erwarten ist.

§ 7
Vor der Eheschließung hat jeder Verlobte durch das Ehegattungszeugnis (§ 8, 12. Oktober 1935, Reichsgesetzblatt I Seite 1246) nachzuweisen, daß kein Ehehindernis in § 6 der

ersten Verordnung vorliegt. Nur der Reichsbürger kann als der alleinige Träger der staatlichen und politischen Rechte und Pflichten in Zukunft zum Reichsbürger wählen und gewählt werden, sich an Volksabstimmungen beteiligen, Ehrenämter in Staat und Gemeinden ausüben und zu Berufs- und Ehrenbeamtungen ernannt werden.

Der deutsche Staatsangehörige erwirbt das Reichsbürgerrecht nicht ohne weiteres durch seine Abstammung, sondern durch seine Beteiligung an öffentlichen Leben, sondern durch einen staatlichen Hoheitsakt, die

erteilung des Reichsbürgerbriefes.

Da aber bis zur Erteilung des endgültigen Reichsbürgerrechts und Erteilung des Reichsbürgerbriefes infolge der großen Zahl der Berechtigungen geraume Zeit verstreichen wird, trägt der § 1 der Verordnung zum Reichsbürgergesetz dieser Notwendigkeit Rechnung, indem er das vorläufige Reichsbürgerrecht allen Staatsangehörigen deutschen oder artoverwandten Blutes, die am 15. September 1935 das Reichsbürgerrecht besaßen, zuerkennt.

Da außer den Staatsangehörigen deutschen Blutes auch Staatsangehörige artoverwandten Blutes Reichsbürger werden können, steht die Reichsbürgerpflicht auch den in Deutschland lebenden Minderheiten wie Polen, Dänen usw. offen. Beide Gesetze, das Reichsbürgergesetz und das Reichsbürgergesetz mit ihren Ausführungsverordnungen enthalten zu

Rechtung vorliegt. Wird das Ehegattungszeugnis verweigert, so ist nur die Dienstausübungsbefugnis zulässig.

§ 8
1. Die Nichtigkeit einer eingetragenen Ehe im Sinne des § 2 dieser Verordnung ist durch die Nichtigkeitserklärung der Ehe im Wege der Nichtigkeitsklage geltend gemacht werden.
2. Für Ehen, die entgegen den §§ 3, 4 und 6 geschlossen worden sind, treten die Folgen des § 1 und des § 5 Abs. 1 des Gesetzes nicht ein.

§ 9
Verstößt einer der Verlobten eine fremde Staatsangehörigkeit, so ist nur eine Verletzung des Aufgebotes wegen eines der im § 1 des Gesetzes oder in den §§ 2 bis 4 dieser Verordnung genannten Ehehindernissen im Falle der Verletzung des Ehegattungszeugnisses in Fällen des § 6 die Entscheidung des Reichsministers des Innern einzuholen.

§ 10
Eine Ehe, die vor einer deutschen Konsularbehörde geschlossen ist, gilt als im Inlande geschlossen.

§ 11
Außerehelicher Verkehr im Sinne des § 2 des Gesetzes ist nur der Ehegattungszeugnis, Straftat nach § 5 Abs. 2 des Gesetzes ist auch der außereheliche Verkehr zwischen Juden und staatsangehörigen jüdischen Wäslingen, die nur einen vollständigen Großelternanteil haben.

Hausgemeinschaft und Arbeitsverhältnis

§ 12
1. Ein Haushalt ist jüdisch (§ 3 des Gesetzes), wenn ein jüdischer Mann Haushaltsvorstand ist oder der Hausgemeinschaft angehört.

2. Ein Haushalt beschäftigt ist, wenn im Rahmen eines Arbeitsverhältnisses in der Hausgemeinschaft aufgenommen ist, oder wer mit allfälligen Hausarbeiten oder mit anderen allfälligen, mit dem Haushalt in Verbindung stehenden Arbeiten beschäftigt ist.

3. Arbeitsverhältnisse zwischen staatsangehörigen Deutschen und artoverwandten Blutes, die beim Erlass des Gesetzes in einem jüdischen Haushalt beschäftigt waren, können in diesem Haushalt in ihrem bisherigen Arbeitsverhältnis bleiben, wenn sie bis zum 31. Dezember 1935 das 35. Lebensjahr vollendet haben.

4. Fremde Staatsangehörige, die weder ihren Wohnsitz noch ihren dauernden Aufenthalt im Inlande haben, fallen nicht unter diese Vorschrift.

§ 13
Wer dem Verbot des § 3 des Gesetzes in Verbindung mit § 12 dieser Verordnung zuwiderhandelt, ist nach § 5 Abs. 3 des Gesetzes strafbar, auch wenn er nicht Jude ist.

§ 14
Für Verbrechen gegen § 5 Abs. 1 und 2 des

Gesetzes die großartige Lösung des Judenproblems. Sie bringen und wollen

eine klare Scheidung

zwischen Deutschtum und Judentum und schaffen dadurch die geistige Grundlage für einen modus vivendi, der allen Beteiligten gerecht wird. Ausgehend von der Erkenntnis, daß es sich beim Judentum um eine blutsmäßig gesunde Gemeinschaft handelt, gewährleistet dieses Gesetz dieser Gemeinschaft für Einzelnen in gesetzlich gezogenen Grenzen, die sich insbesondere aus der Bestimmung ergeben, daß dem Juden das Belieben der jüdischen Farben unter staatlichem Schutz gestattet ist. Im gleichen Maße gestattet der Staat dem Juden die freie Religionsausübung, das eigene kulturelle Leben und Erziehung.

Ungeleitet aber ist dem Judentum für alle Zukunft die Vermischung mit dem deutschen Volkstum und die Einmischung in die staatliche, politische und kulturpolitische Gestaltung Deutschlands unmöglich gemacht. Im Hinblick auf die Judenfrage sind die Gesetze und Verordnungen, die zu ihrer Ausführung erlassen sind und noch erlassen, eine Einheit.

Jude ist nach diesem Paragraphen 5, wer drei Viertel oder mehr jüdische Erbanteile hat. Abgebend ist

die Abstammung

von drei oder vier Großeltern, die bei der Rasse nach Vollblütigen oder gewesen sind. Als Juden werden ferner Staatsangehörige mit zwei vollständigen Großeltern, also mit zur Hälfte jüdischer Erbanteile, behandelt, die ein Verhältnis zum Judentum nach dem Gesetz haben, daß sie der jüdischen Religionsgemeinschaft angehören oder künftig in sie aufgenommen werden oder einen jüdischen Gatten geheiratet haben, welche im Sinne des Abs. 1 nach dem Inkrafttreten des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre Juden sind, schließlich auch Juden, die aus einer Ehe oder außerehelichen Verbindungen stammen, die seit dem 15. September 1935 verheiratet sind.

Die beiden Ausführungsverordnungen regeln ferner die Stellung der deutsch-jüdischen Wäslinge. Als jüdische Wäslinge sind grundsätzlich deutsche Staatsangehörige anzusehen, die einen oder zwei der Rasse nach vollständigen Großelternanteile haben. Die deutsch-jüdischen Wäslinge können Reichsbürger werden, jedoch unterliegen sie auch weiterhin den in anderen Reichsgesetzen aufgestellten Anforderungen an die Reinheit des Blutes. Sie erwerben auf Grund des § 2 der ersten Verordnung zum Reichsbürgergesetz das vorläufige Reichsbürgerrecht.

Die Entscheidung als Jude oder als deutsch-jüdischer Wäsling ist insbesondere durch

das Erercht

von Bedeutung. Durch das Gesetz und die Ausführungsverordnungen sind Ehen zwischen Juden im Sinne des § 5 und Staatsangehörigen deutschen oder artoverwandten Blutes und Staatsangehörigen mit 1/2 jüdischer Erbanteile hinsichtlich der Ehen zwischen staatsangehörigen mit zur Hälfte jüdischer Erbanteile ist es freigelegt, einjüdische Staatsangehörige oder auch Juden zu heiraten, in wieweit letzteren Falle sie sich zum Judentum bekennen mit der Folge, als Juden behandelt zu werden.

Dagegen ist die Ehe eines Staatsangehörigen mit zur Hälfte jüdischer Erbanteile mit einem Staatsangehörigen deutschen oder artoverwandten Blutes an die Genehmigung des Reichsministers des Innern und des Stellvertreters des Führers oder der von ihnen bestimmten Stelle gestützt.

Soweit in anderen Reichsgesetzen oder in Anordnungen der NSDAP und ihrer Gliederungen Anforderungen an die Reinheit des Blutes gestellt werden, die über den oben bezeichneten Judenbegriff hinausgehen, bleiben sie unberührt.

Gesetzes ist im ersten Rechtszuge die größte Strafkammer zuständig.

§ 15
Soweit die Vorschriften des Gesetzes und seiner Ausführungsverordnungen sich auf deutsche Staatsangehörige beziehen, sind sie auch auf Staatsangehörige anzuwenden, deren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Inlande haben. Staatslose, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Auslande haben, fallen nur dann unter diese Vorschriften, wenn sie früher die deutsche Staatsangehörigkeit besaßen haben.

§ 16
1. Der Führer und Reichsanführer kann Befreiungen von den Vorschriften des Gesetzes und der Ausführungsverordnungen erteilen.
2. Die Strafvollziehung eines fremden Staatsangehörigen bedarf der Zustimmung des Reichsministers der Justiz und des Innern.

§ 17
Die Verordnung tritt an dem auf die Verkündung folgenden Tage in Kraft. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens des § 7 bestimmt der Reichsminister des Innern; bis zu diesem Zeitpunkt ist ein Ehegattungszeugnis nur in dreifachen Exemplaren vorzulegen.

§ 18
Die Verordnung tritt an dem auf die Verkündung folgenden Tage in Kraft. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens des § 7 bestimmt der Reichsminister des Innern; bis zu diesem Zeitpunkt ist ein Ehegattungszeugnis nur in dreifachen Exemplaren vorzulegen.

§ 19
Berlin, den 14. November 1935.

Amerikanische Probleme

Vortrag im Deutsch-Englischen Kulturinstitut

Wie fast bei alle Antrittsprahmen an den Gesellschaften in den englischsprachigen Ländern ist, bemies die große Zahl der Zuhörer, die sich zum geliebten Vortragabend des „Deutsch-Englischen Kulturinstituts“ im Haus Rosenfeldt eingetriben hatten. Im frischen Lebensnaber und allgemeinverstandlicher Weise erzählte Professor Deuel, der der idealistischen Universalität angehört, von den Problemen, die heute Amerika bewegen. Professor Deuel, der sich seiner englischen Muttersprache bediente, wählte im Laufe von kaum einer Stunde der Zuhörerhaft eine Welt zu zeigen, die so sehr sie sich auch von unserer unterscheiden, mit ihr doch ebensowohl verwandte Züge aufweist. Er ließ uns einen Bild zum in die politische Welt der Roosevelt, er zeigte uns die Schwierigkeiten, mit denen dieser große Staatsmann zu kämpfen hat, dem fast jedesmal dann, wenn er ein besonders gutes Gesicht gemacht hat, eine oberste Gerichtsbehörde dieses Reichs als verfallungsbedingte erklärt. Mit viel Charme und Humor zeigte Deuel ein paar dieser zahlreichen Kooleschischen „Facts“, wie den „NRA“, den „AAA“, und wie sie alle heissen mögen, man braucht ein eigenes Verfall, so meinte er, um durch dieses Verfall hindurchzukommen. Auch machte er auf die fast zehn Millionen Amerikaner aufmerksam, die heute 600 000 junge Amerikaner in einer Art Arbeitsdienst mit Korden, Straßenbau und im Befähigt sind, daß im Jahre 1929, also vor der Depression, 5 Millionen Autos verkauft wurden, daß heute in Amerika 30 Millionen Menschen, d. h. jeder vierte Amerikaner, ein eigenes Auto besitzt.

Eine rege Ausprache spann sich an den mit herzlichem Beifall aufgenommenen Vortrag an.

Hinein in den Winterpakt!

Eislauf-Filme bei „Kraft durch Freude“

Jede Saison hat ihre Sportarten und somit auch ihre bestimmten Anhänger. Daß der Winterpakt und insbesondere der Eislauf, ist ebenfalls keine Neuerung. Zahlreiche Firmen haben wertvolle Preise für eine Verlobung gestiftet. So kann man für 20 Wg. (die Eintrittskarte gilt als Kosmumer) Schlittschuhe, Schlittschuhschäfte, Eislaufpullover usw. gewinnen. Sektoren sind auf dem Kreisamt, Gr. Ulrichstraße 26, erhältlich.

Zweigfelle Gesundheitsdrainagen

Arztlichen-Verlebens für einen Spezialisten-Neubau

Die Stadtpfarrhalle Halle plant für ihre jetzt in Metriern untergebrachte Zweigfelle Gesundheitsdrainagen einen Neubau, der den eckrechenen Aufpreis der Zweigfelle für lange Zeit Rechnung tragen und eine reibungslose Kundenbedienung gewährleisten soll. Am den neuen Geschäftsräumen einen würdigen Rahmen inmitten der Gartenordnungslandschaften zu geben, hat die städtische Halle unter den heilichsten Umständen, soweit sie der Fachschaft der Kammer der bildenden

Pöhlitz und Dichtkunst

Wohlt spricht zum Gebenken Raabes

Die Amtseidung der KSA-Kulturgemeinde (Wirt für Kunstpflege in der Reichsleitung der NSDAP) veranstaltete am Donnerstag gemeinsam mit der angehoblenen Raabe-Sitzung in Braunschweig eine Raabe-Gedenkfeier aus Anlaß des 20. Todestages von Wilhelm Raabe. Die Festrede hielt der Präsident der Reichschrifttumskammer, Staatsrat Hans-Joachim, der sich zunächst eingehend mit der Dichtkunst des 19. Jahrhunderts beschäftigte, die da glaubt, sich entziffern zu müssen und in ihrer „reinen Geistigkeit“ ihre Bindung zum Volke verlor. Auch in unserer Zeit fühlten noch manche auf dem Standpunkt, daß jede politische Dichtung etwas Einseitiges ist. Die Menschen, so fuhr Joachim Pöhlitz fort, haben die Zeichen unserer Zeit nicht erkannt. Das neue Deutschland ist mehr als die Summe von Menschen in literarischen Genies, von Land und Volk. Aus ihr wird und muß die deutsche Dichtung zur Nationalhymne erklingen. Dem Volk fällt die Aufgabe zu, seinem Dichtung zur Vollkommenheit die Wege zu weisen. So werden wir zu mehrer Kulturkunst im hohen ethischen Sinn dieses Wortes.

Anschließend ersah Dr. Stang als Reichsamtseid der KSA-Kulturgemeinde das Wort. Er führte u. a. aus: Wir die Geschäftsführung der Raabe-Stiftung in unseren Aufgabenskreis eingetriben, übernahmen wir eine Aufgabe von weitestgehender Bedeutung. Von dem ersten Male der Anfang gemacht worden, das Volk zum einzelnen Menschen her für ein kulturelles Erbe zu sammeln, wie es im großen der eigenen Weg der KSA-Kulturgemeinde ist. Die Dichtung wollen wir dem Schaffen eines Mannes den Weg bereiten, der, wie wenige, deutsch aus Bewusstsein und volkhaft zugleich geworden ist. Wilhelm Raabe, der vielleicht als ein großer Dichter des 19. Jahrhunderts ist

Rünke angehören, einen Wettbewerb ausgeschrieben. Die eingegangenen 16 Entwürfe unterlagen am 8. November der Beurteilung eines Preisgerichts, dem sich namhafte Sachverständige aus Halle, Erfurt und Leipzig zur Verfügung gestellt hatten. Von den Entwürfen wurden drei mit Preisen ausgezeichnet und vier weitere der Stadtpfarrhalle zum Verkauf empfohlen.

Den 1. Preis erhielt Architekt Rudolf Metzger, den 2. Preis Paul Gilde-

meister und den 3. Preis Architekt Richard Schmidt. Über die weitere Ausföhrung ist noch nicht entschieden. Die Ergebnisse des Wettbewerbs fallen aber erkennen, daß die Gartenordnungs-Gesundbrunnen am Raabe-Deich jetzt nur erheblicher öffentlicher Anlagen um ein weiteres Schönerwerden verdient wird. Die Entwürfe sollen in der Zeit vom 22. bis 28. November 1935 im Rindmarkt der Moritzburg, Eingang vom Burgplatz, zur freien Besichtigung ausgestellt werden.

Halle eine sauberere Stadt

Ein Appell des Verkehrsvereins an alle Hallenser

Der Verkehrsverein richtet an die Einwohnerhaft unserer Heimatstadt Halle die freundliche Bitte, bei der Reinerhaltung unserer Straßen, Plätze und Gassen anzufragen, um es nur insofern möglich ist, beihilflich zu sein. Unsere häßliche Straßenreinigung tut für die tägliche Säuberung alles, was sie nur kann, aber man kann immer und immer wieder beobachten, daß die Reinigung durch Wegwerfen von Einwickelpapier, gebrauchten Zigaretten, Zigarettenschächeln, Bananenschalen, Obstresten und dergleichen das häßliche Straßenbild verunreinigen. Da dies nicht nur in Gebirgsgegenden und ohne böswillige Mithilfe geschieht, ist zu hoffen, daß der obigen Bitte entprochen wird.

Ein Kapitel für sich ist das sehr sehr lästige Anhalten von Plakaten an den Säulenfronten und den Fronten der Grundstücks-einbauten. Man sollte meinen, daß die vielen vorhandenen Masten ausreichen müßten, und daß diejenigen, die diese Plakate ohne Genehmigung des Grundstückseigentümers anbringen, doch wenigstens die Verpflichtung in sich fühlen müßten, die Plakate wieder zu befestigen, wenn sie ihnen abgerissen haben. Dies ist aber leider nicht der Fall, sondern man überläßt dem Regen und dem Wind das Entfernen der Plakate, so daß oft tagelang die Straßen und Plätze im Unruhe umher flattern. Es ist erforderlich, daß dadurch das Straßenbild erheblich beeinträchtigt wird, und es ergeht deshalb auch hier die freundliche Bitte an alle diejenigen, die diese Plakate anbringen, auch in

dieser Beziehung die dringend erwünschte Mithilfe zu leisten.

Auf Böswilligkeit und Unverschämtheit aber beruht es, wenn manche lästigen Volksgenossen die Plätze desunnen, besonders in den ruhigeren einlämten Straßenpartien, z. B. im Tordel-Viertel, alte gebrauchte Matrasen, Keilzissen, Betten und sonstige Unrat auf den Straßen aufzuheben und so die Straßenreinigung zu stören, an ihrer Stelle die Mülltüte zu bezeugen. Insofern ist es fern, wenn dergleichen Dinge einfach in einen unserer Säularen geworfen werden, wo hier denn diese Plakate noch taglang verbleiben. Ein ganz besonders lästiges Bild tritt in dieser Beziehung der Saalearm, der am Robert-Franz-Ring entlang liegt. Hier kann nur strenge Behtaltung der Rehtleiter Mithilfe schaffen und es wäre recht willkommen, wenn diese zur Anzeige gebracht würden. Unsere Stadt Halle stand in den Schöner, Geliebter und wichtiger Jahren des vorigen Jahrhunderts allgemein in dem Ruf von Saubere. Dieses Ruf waren aus dem Grund und Boden, wo sich heute der Hallmarkt befindet, häßliche Saubereblößen, und es ist erforderlich, daß sich darüber die Fremden, die nach Halle kommen, entsetzen. Diese wäre es Interesse seiner Einwohnerhaft und des Fremdenverkehrs in den Ruf einer besonders reinfachen und sauberen Stadt kommt, und es würde dann jeder unserer Mitbürger seine Freunde darüber haben können.

Sorgenfinder der Reichspost

Es gibt immer noch ungenaue Postanschriften

Ammer noch, so schlecht die Nachrichtenstelle der Reichspostdirektion, sind die Adressierten vieler Briefsendungen unrichtig oder unvollständig. Die Deutsche Reichspost muß laufend eine größere und unangenehme Arbeit leisten, um diese Sorgenfinder unterzuzubringen; verspätete Zustellung ist dabei oft unvermeidlich. Zahlreiche Sendungen bleiben überhaupt unangebracht, weil weder Empfänger noch Absender ausfindig zu machen sind.

Wer Wert darauf legt, daß seine Sendungen pünktlich dem Empfänger ausgetriben werden, der bestimme Empfänger und Bestimmungsort zu deutlich und bestimmt, daß jeder Ungenauigkeit vorgebeugt wird. Man vergesse also nicht folgende Angaben:

1. Zubell-Postamt und Stadtteil (z. B. Berlin SW 9, Dresden N 6, Leipzig O 5, Leipzig N 21 usw.);

2. Straße, Hausnummer, Gebäudeart und Stadtteil;
3. bei Sendungen an Empfänger, die ihre Post-Adressen abholen, Vermerk: „Postfach“ oder „Postfach Nr. ...“;
4. bei Sendungen an Empfänger in Randorten die Angabe des Postortes mit dem Beizort „über“, z. B. Dewitz über Leipzig C 2;
5. die Angabe des Adressaten mit dem Namen, Wohnort und Wohnung und der Anzeigende der Sendungen, wenn bei Unzufuhrbarkeit Rückgabe möglich ist.

Verfender mit großem Postwert verwenden das billige und praktische Druckerzeichen, das sämtliche Postanstalten Deutschlands und die wichtigsten Orte des Auslandes in der richtigen Bezeichnung angibt, und die Straßenrezeptionen in der Großstadt. Bezug durch die Postanstalten.

Volliot, für ihre gemeinsamen Verdienste am 8. Dezember in Berlin. Die beiden Stoffe werden zum ersten Male in der Reichspost nacheinander in verschiedenen Generationen ein und derselben Geschlechtsfamilie gefahren.

Erstmalig der „Urgöb“ in Halle

Seite abend wird im Stadttheater Halle Goethes „Geschichte Gottridens von Berlikingen“ gegeben. Damit gelangt zum erstenmal in Halle die Urfassung des „Göb“ zur Aufföhrung. Dieser geniale Entwurf zeigt der aller späteren Bearbeitungen den jungen Dichter in seiner ganzen Ursprünglichkeit und kompromisslosen Keidenhaftigkeit, die auch heute noch die Gemüter aus Stürze erregen werden.

Welche Wirkung sein ungebürdiges „Rindlein“ bei seinen Zeitgenossen hervorbringen würde, das kimmerte den Dichter nicht, wenn wir seinen Namen an Johann Heinrich Wenzel glauben lassen dürfen:

Und allen Berühmten und Fremgen Und allen Irdischen Rehen Sei Hoch gelobt sein hier Und Hoch und Weizer für und für. Weilen wir so diesen Willkür, Kritiken und ihren Geschickern Wohl ein jeder aus seinem Haus Seinen zum Fenster hinaus.

Das Drama wird von dem Intendanten Willy Dietrich inszeniert, für die Ausstattung sorgte Heinz Förop. Es werden u. a. mit den Damen Dülfer, Klenau, Babé, Wanden sowie die Herren Klotz, Hül, Förker, Grieb, Großmann, Berti, Damm, Karmüller, Kaker, Waffas, Schütler, Schütt, Semmit, Tidemann, Zimmer.

Zweite Auflage des Heimatbuchs „Zwischen Harz und Lausitz“

Das Heimatbuch des Gaues Halle-Merseburg „Zwischen Harz und Lausitz“, das im

Zahradiebbis ins Zuchthaus

Der 42jährige Richard Seulpt aus Halle hat fast ganz Deutschland durchwandert: Bonn, Bremen, Münster, Weimars, Dresden, Breslau und Halle sind Stationen seines Lebens. Einen großen Teil seines Lebens hat er aber bei zehn Verurteilungen, hinter Gittern in verschiedenen Gefängnissen zugebracht. Gemeinlichste schwerer Diebstahl, schwerer Landfriedensbruch, Sehzerei und andere Verbrechen haben ihn seit 1915 immer wieder mit dem Strafgesetz in nähere Verbindung gebracht. 1934 hatte er wieder einmal eine größere Strafe verbüßt und hielt sich nun ein Jahr Kastral im September d. J. in eine Stellung als Landarbeiter in der Markt annehmen und wanderte wenige Tage vor seiner Verurteilung durch die Straßen der Stadt. Da ihn es war am 17. September, vor einem Laden auf dem Unterföhrung ein Fahrrad fahen. Obgleich er genau wissen mußte, wie schwer ein Fahrraddiebstahl bei ihm seinen Verurteilungen gewertet werden mußte, nahm er das Rad, setzte sich darauf und wollte verfahren. Er wurde aber verurteilt, eingeholt und vom Ringe weg verurteilt.

Vom hiesigen Strafvollzug wurde Se geküert wegen Diebstahls in straßendiebstahl Fällen zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt.

Halle in wenigen Worten

Schachmeister i. R. Wilhelm Kitzler, Absolventen d. 12. Februar am 18. November seinen 80. Geburtstag.

Vor dem Grundhild Steinweg 21 wurde 17.30 Uhr ein Radfahrer von einem Verlenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Der Radfahrer wurde jedoch nicht verletzt, das Fahrrad wurde stark beschädigt.

Gegen 18.20 Uhr stießen vor dem Grundhild Geißstraße 28 zwei Radfahrer zusammen. Hierbei geriet ein Fahrrad unter die vorüberfahenden Straßenbahn und wurde stark beschädigt. Personen wurden nicht verletzt. Die Straßenbahn erlitt eine Verletzung von 10 Minuten.

Die Feuerwehr wurde 18.50 Uhr nach dem Grundhild Leipziger Straße 65 gerufen. Dort war hinter dem Fleck ein Gefallen in Brand geraten. Nach dreierstündiger Tätigkeit konnte die Wehr wieder abziehen.

In der Nacht zum Freitag fuhr auf der Beheföhrung in Ammendorf ein Verlenkraftwagen gegen das Bräutigelände und stürzte etwa fünf Meter tief auf das dort liegende Baumgärtchen. Der Führer des Wagens wurde leicht, ein Anwärter schwer verletzt. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Verletzte seiner Wohnung zugeführt. Das Auto wurde stark beschädigt und mußte abgeschleppt werden.

Dem Vöhlitz-Direktor Walter Wenzel, Merseburger Straße, wurde in der Feiernachtsfeier des Anlaßes durch Professor Stieba ein Gedächtnis



Halle (Saale), Große Ulrichstr. 53

in seiner Kriegsverletzung aus der linken Kopfschleife entfernt. Es ist dieses schon der dritte Splitter, der bei W. entfernt werden mußte.

Aufträge unseres Leitenden Rudolf Jordan von Dr. Albert R. Döblich, 1935 der Defensivkräfte übergeben wurde, daß überaus großen Anlauf gefunden. Vier Monate nach Erhalten ist die erste Auflage bereits vergriffen gewesen, und in diesen Tagen ist die zweite Auflage erschienen. Ein Zeichen, daß das Buch wirklich ein Bedürfnis war und eine Anerkennung für die meißerhafte Arbeit.

Dank der sorgfältigen Vorarbeit und der genauen Prüfung, Wertung und Mitwirkung aller Beiträge sind nur noch wenige Berichtigungen nötig geworden. Wohl sind – wie erwartet wurde – den Vorausgebrachten einige Wünsche um Verbesserung und häßliche Zufriedenstellung weiterer Heimatkundlicher Stoffe, die für engere Bezirke wertvoll und wichtig sind, ausgetriben worden; das Eingeben auf diese Wünsche hätte den Aufbau des Wertes gespart.

Dr. Trautmann über Wirtschaftspannung

Im Rahmen der neuen Studienordnung für die Wirtschaftswissenschaften ist als neues Fach die Wirtschaftspannung eingeführt worden. Dr. Walter Trautmann, Leiter des Wirtschaftswissenschaftlichen Lehrstuhls, hat die „Neue Wirtschaftspannung“, die das Gebiet des räumlichen Denkens in der Wirtschaft behandelt.

Aufösung der Antroposophischen Gesellschaft für das ganze Reichsgebiet

Die Geheimhe Staatspolizei hat, nachdem bereits gegen die Aufösung der Antroposophischen Gesellschaft in Baden gemeldet worden war, nunmehr die Gesellschaft auf Grund der Verordnung zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 für das gesamte Reichsgebiet aufgelöst und für jede weitere Betätigung verboten.



Ein Heimatjahrbuch

Den 15 Jahrgängen des früheren „Heimatjahrbuchs für Halle und den Saalkreis“ ist ein würdiger Nachfolger entstanden. Es ist „Der Saalkreis“, ein im Verlage von Gebauer und Vancohn in Halle erscheinendes Heimatjahrbuch für Halle und den Saalkreis auf das Jahr 1936. Wir dürfen dieses neue Heimatjahrbuch von ganzem Herzen freudig begrüßen. Denn es ist wirklich ganz vorzüglich. Walter Pöhlke hat das Heftleitertum übernommen und für die Seiten des Kalendariums Zeichnungen heimatländischer Motive beigelegt. Er selbst findet mit seinem Schaffen eine ausführende Würdigung. Auch die sonstigen textlichen Beiträge, unter der Schriftleitung von Erich Neuhäuser zusammengestellt, sind außerordentlich lehrreich. Dem verdienten Heimatforscher Siegmund Baron von Schulte-Gallera wird als nachträglicher Beitrag zu seinem 70. Geburtstag am 8. Januar 1935 eine längere Abhandlung gewidmet. Paul Holzhausen behandelt Halle und seine Hochschule in der ersten Hälfte der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts, wobei Julius Köstlin, Karl Witte, Rudolf Baum und Albert Ludwig Oswald und Julius Jäger besonders gewürdigt wurden. Dem Jümmenater Richard Schmidt in Rothburg an der Saale, der am 6. November dieses Jahres seinen 80. Geburtstag feierte, ist ein Gedichtband gewidmet. Er selbst kommt dann auch noch mit einem Beitrag zu Worte. Konstantin Schroeter Jümmendorf erzählt von alten Tagen. Franz Lorenz der Handelshilfswissenschaftler in Halle, Dr. Hermann Grohmann hat eine „hinterlassene Forschungsreise“ längs des Heidebaches unternommen, wozu er hier recht hübsch plaudert. Horst Keller zeichnet hier hübsche Abbildungen. Dr. Hermann Grohmann hat eine „hinterlassene Forschungsreise“ längs des Heidebaches unternommen, wozu er hier recht hübsch plaudert. Horst Keller zeichnet hier hübsche Abbildungen. Dr. Hermann Grohmann hat eine „hinterlassene Forschungsreise“ längs des Heidebaches unternommen, wozu er hier recht hübsch plaudert. Horst Keller zeichnet hier hübsche Abbildungen.

Hoher Rang der Pöhlke

Der Pöhlkegenereinte feierte in den Räumen der Bergakademie sein 40. Gründungsjubiläum. Nach einleitenden Musikstücken der Pöhlkegesellschaft unter Leitung von Max Mühlbe wurde der Vereinsvorsitzende, Vizepräsident Hoffmann, die erschienenen Gäste begrüßt und die Pöhlkegenereinte feierte in den Räumen der Bergakademie sein 40. Gründungsjubiläum. Nach einleitenden Musikstücken der Pöhlkegesellschaft unter Leitung von Max Mühlbe wurde der Vereinsvorsitzende, Vizepräsident Hoffmann, die erschienenen Gäste begrüßt und die Pöhlkegenereinte feierte in den Räumen der Bergakademie sein 40. Gründungsjubiläum.

Die unter der bewährten Leitung von Chormeister Alwin Schallap mit großem Verständnis rein und tonfüllend mit guter Zubehaltung vorgetragen. Wieder fanden lobfähigen Beifall, besonders Eindruck hinterließen die Chöre „Dein Land in Ketten“ von Schiller und „Ein deutsches Krebs“ von Knöchel. Des 17. Tobestages Friedrich Schillers wurde mit drei feinen schönsten Worten, „Gib Liebe nicht den Mäi“, „Sei Herz“ und „Die drei Reinecke“ gedacht.

Das muß der Hallenser wissen!

Dr. Hünicken sprach in der Volkshochschule

Ausgehend von der Notwendigkeit, die allgemeine geschichtliche und völkische Selbstbestimmung, die das deutsche Volk z. B. durch die Heimat, auch auf das Gebiet unserer engen Heimat abzuklären und zugleich einmal einen weiteren Einblick in die weitervergente Stadtgeschichtsforschung zu geben, begann Stadtarchivassistent Dr. Hünicken im Rahmen der Veranstaltungen der Volkshochschule Halle eine Vortragsreihe: „Was muß Du von der Geschichte Deiner Heimatstadt Halle wissen.“

Beginnend mit der Vor- und Frühzeit der alten Stadt Halle, deren Entdeckung auf ein Jahrtausend v. Chr. zurückgeführt und schon zu dieser Zeit zu einer Stadtgröße angewachsen war, ging der Vortragende auf die Kulturen der damaligen Zeit ein. Wir finden zu dieser Zeit eine Mischkultur, die durch das Zusammenleben dreier Rassen, nämlich der Arier, Kelten und Germanen gekennzeichnet ist, von denen sich dann gegen Christi Geburt die Germanen als herrschend durchsetzen. Halle wird dann Bestandteil des germanischen Hermanderreiches, später des Thüringerreiches, das nach 531 n. Chr. untergeht. Von der Vorkriegszeit ergibt sich eine durchgehende völkische Entwicklung bis zu ihrem Beginn als mittelalterliche Stadt und damit auch zur Jetztzeit, die durch die händigen anfalligen Germanen im frühen Saalkreis, der nie von den Germanen verlassen worden ist, bezeugt ist.

Dann ging der Redner auf die Geschichte der Stadt Halle während des Mittelalters

über. 806 führen wir hier von der Gründung eines Klosters bei Halle durch die Franken. Durch das Martirtum erfährt die Stadt Halle einen bedeutenden Auftrieb in ihrem wirtschaftlichen Leben. Um 1120 wird die alte Stadtmauer, die sich vom Frankenturm (am Domplatz) über den heutigen Markt, Märterstraße, Gr. Berlin, Brunnenstraße zum Gerberhaale erstreckt hatte, auch eine neue Festung in der Weiterentwicklung der Stadt Halle dargestellt hatte, durch eine neue große Mauer (heute Promenade) ersetzt. In der Mitte des 12. Jahrhunderts beröhmt man bereits von einem ausgeprägten Hofleben im kommenden Hofleben. Um 1120 wird die alte Stadt Halle ihr eigentliches städtisches Gepräge durch die Entstehung der Innungen. 1310 bekommt die Stadt Halle gegenüber dem Erzbischof als Landesherren das Stadtrecht. 1310 erfolgt zum ersten Male die Wahl eines händigen Rates als politischen Leiter der Stadt. Hiermit beginnt für Halle das großartige Zeitalter politischer Freiheit.

Damit schloß Dr. Hünicken den ersten Teil seiner Ausführungen an und wird bei seinen kommenden Vorträgen die politische und kulturelle Blütezeit (1300-1680), sowie sein preußisches Zeitalter und seine Gegenwartsbedeutung im mitteldeutschen Raum (seit 1680) behandeln. Seher, der sich ein Bild von der geschichtlichen Entwicklung unserer Heimat machen will, wird es nicht verläumen dürfen, sich diesem Vortragssystem einzulassen.

Volksspeise oder Düngemittel

England und Norwegen verbrauchen mehr Fisch als wir

Es ist schon längst bekannt, daß sich gerade in Fischerei alle aufzubehaltenen Nährstoffe vereinigen, die den Körper des Menschen gesund erhalten.

Eine der billigen und hoch fruchtigen Fischspeisen ist der in manchen Volksteilen leider so wenig geschätzte Hering. Das Meerfisch ist uns in Hülle und Fülle und doch spielt sein Verbrauch in Deutschland noch längst nicht die gebührende Rolle wie z. B. bei den Vätern der nordischen Staaten und in England.

Wenn man die Zahlen des Statistischen Reichsamtes betrachtet, wonach der jährliche Verbrauch an Fischspeise in Deutschland nur 8,8 Kilogramm pro Kopf der Bevölkerung gegenüber 25,0 Kilogramm in England und bei weitem mehr in Norwegen beträgt, so kommt man zu dem Schluß, daß dieser geringe Verbrauch nicht nur gegen die Interessen unserer heutigen deutschen Ernährungswirtschaft, sondern auch gegen die berechtigten Bestrebungen der Väter um ihre Erzieher ringenden deutschen Seefischerei verstoßt.

Die deutsche Seefischerei hat erstmalig in diesem Jahre seitens der Reichsregierung einen gewissen Auftrieb erfahren. Mehrere neue Fischdampfer sind gebaut, alte Dampfer sind zum Heringsfang verbessert und neuzeitlich eingerichtet worden. Tausende deutscher Arbeitsmänner fanden wieder Lohn und Brot in der Fischzucht und in der Fischverarbeitungsindustrie.

Die deutschen Heringsflotten sind in diesem Jahre so gewaltig, daß Gefahr besteht, große Mengen better deutscher Qualitätsheringe an ausländische und Dänische Fabriken zu verlieren, wenn sich weiterhin der Absatz nicht wesentlich hebt. Es darf in unserem nationalsozialistischen Staat nicht vorzukommen, daß wiederum, wie in Entsetzungen, deutsche Fischdampfer monatelang außer Dienst gestellt und deutsche Seefahrer Arbeitslos werden.

Das gelante deutsche Volk muß mithelfen an Welterbau unserer deutschen Seeflotten

unter der Parole: Eßt mehr Fisch! Wir alle sind es unsere Arbeitsmänner der deutschen Seefischerei, die tagtäglich bei schweren Gefahren im Kampfe gegen die Räuber des Meeres leben, schuldig, ihnen ihr Lebnis nicht leicht verdienten Brot zu erhalten, indem wir uns alle bemühen, den Absatz deutscher Seefische tatkräftig zu fördern.

Mit „RdZ“ zur Zalsperre

Die für Sonntag angelegte Fahrt des Kreisamts Halle der NSG - „Kraft durch Freude“ hat 12 Teilnehmer in Sachsen als Ziel. Der Ort selbst dürfte ziemlich unbekannt sein. Dafür ist aber die dortige Zalsperre, die den Lauf der Zisaupf hemmt und einen gewaltigen Stausee bildet, der Ausflugsort vieler Wanderer und Wasserportler. Erst kürzlich hielt in der Tagung des Bundes Deutscher Elektroingenieur in Halle, Dr.-Ing. Kniezer, einen hochinteressanten Vortrag über Zalsperren. Von 11 bis 12 Uhr, auch die schöne Umgebung zu durchstreifen. Herrliche Waldungen, keine Zalsperren liegen in geschäftiger Höhe. Auch die alte Ritterburg, Kriebitzsch und das NSG-Sportlager werden aufgesucht. Es wird die Fahrt am Sonntag wieder viele Sehenswürdigkeiten bringen. Anmeldungen auf der Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstraße 20.

Wetterhin ist noch Zeit und Ruhe, auch die schöne Umgebung zu durchstreifen. Herrliche Waldungen, keine Zalsperren liegen in geschäftiger Höhe. Auch die alte Ritterburg, Kriebitzsch und das NSG-Sportlager werden aufgesucht. Es wird die Fahrt am Sonntag wieder viele Sehenswürdigkeiten bringen. Anmeldungen auf der Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstraße 20.

Ueber den eigenen Kreis hinaus

Hilfswert des Sturmabannes III/36
NS-Dienst und NS-Gemeinschaft ist das ganze Jahr über Dienst an der Kameradschaft und Kampf gegen die Not in den Reihen der Kameraden, mehr als man von

außen her wahrnehmen kann. Denn der Sturmführer, unterstützt von dem Führerwart, weiß ganz genau, wo in seinem Sturm Not und Sorge herrschen. Und wenn in den NS-Stämmen die Arbeitslosigkeit Dank der Arbeit des Führers besonders schnell abgenommen hat, dann nicht zuletzt deshalb, weil hier kameradschaftliche Hilfe sich der arbeitlosen NS-Männer händer und wirksam annimmt.

Aber die NS will mehr tun. Sie will über den eigenen Kreis hinaus gehen, daß sie sich stets dem ganzen Volke verantwortlich fühlt. Darum geht die NS-Meiner an die Front des Kampfes gegen Not und Sorge. Es ist das in einer Form, die gleichzeitig auch das Wesen der NS und ihrem Dienst an Heimat und Volk betont. Wer Volksgemeinschaft

Fahrradbereitung - Gummi-Bieder

wahrhaftig will, der beweist das dadurch, daß er eine Karte für diesen Abend erweist. Und zum Abschluß des Abends vereinigt NS und Götze auch jobdankliche Fröhlichkeit bei Tanz und Spiel.

Kraft durch Freude

KREIS HALLE - STADT

RdZ-Sport am Sonnabend

Reichsbundjugend (für Frauen und Männer): 6-8 Uhr, 12-16.30 Uhr. - Kreis (für Frauen und Männer): 6-8 Uhr, 12-16.30 Uhr. - Besondere (für Frauen und Männer): 6-8 Uhr, 12-16.30 Uhr.

Parteilämliche Bekanntmachungen

Kreisleitung Halle Stadt

Alle Ortsgruppenleiter haben auf Einladung der Gauämter der NS-Kultusgemeinde an der Tagung am Sonntag, dem 17. November, 10.30 Uhr, in der Mars in Tour, Gr. Ulrichstraße 10, teilzunehmen.

Drugsgruppe Trotha

Seute in den Räumen des Hallischen Rudersclubs, Trotha, Filmabend, an dem außer dem Film „Die Saat geht auf“ noch zwei gute Filme vorgeführt werden. Die Vorführungen erfolgen für Kinder um 16 Uhr zum Eintrittspreis von 10 Pfennig, für Erwachsene um 20 Uhr zum Eintrittspreis von 30 und 40 Pfennig. Karten im Vorverkauf bei den Politischen Leitern und an der Abendkasse.

NSDAP Halle

Montag, 18. November, 20 Uhr, im Stadt-Schützenhaus, Vortrag des Mitgliedes des NSDAP, Erzhilfen zu dieser Veranstaltung ist Pflicht.

NSG - Amt für Beamte, Fachschaft Reichsgesamterhaltung

Der Schulungsabend für die Mitglieder der Fachschaft Reichsgesamterhaltung findet am 16. November, 20 Uhr, in Schneiders Hotel, Hindenburgstraße, statt. Es spricht Kreisredner H. Schilling. Er erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Hilfer-Jugend

Hilfer-Jugend, Wann 36

Sonntag, 17. November, treten die drei hallischen Unterabteilungen am Appell an: Unterabteilung 1/36; Platz an der Pöhlkestraße, Unterabteilung 1/36; Karabenhof, Unterabteilung 1/36; Bettnerplatz. Antrittszeit allgemein 7.15 Uhr.

Standortführer für Halle

Für Halle-Stadt ist der Oberbauinspektor Rudolf Henkel von der Reichsjugendführung als Jugendführer der nationalsozialistischen Jugendorganisationen (NSJ, NSM, NSK) eingesetzt worden. Die Dienststelle des Standortführers befindet sich Brüderstraße Nr. 5, Telefon 336.38.

Brandenburgische Geländefahrt 1935

Auf dieser schwierigen Prüfungsfahrt durch Nacht und Nebel, über Schlaglöcher, durch schmale Waldwege, aufgewühlten Sand, Wasserhindernisse blieben

7 Hanomag-Wagen stralpunktfrei.

Es erhielten in der Wertungsgruppe IV mit 50 PS Hanomag-Wagen Typ „Sturm“ (Zylinderinhalt 2241 ccm) die höchste Auszeichnung für Mannschaften

den Mannschaftspreis des Führers des Deutschen Kraftfahrspportes mit „Goldenem Ehrenschild“, die Hanomag-Dreiermannschaft der Herren Oberleutnants Bruns, Ziervogel und Kamroth. In der gleichen Wertungsgruppe bei gleichem Zylinderinhalt wurden mit

dem Mannschaftspreis des Führers des Deutschen Kraftfahrspportes mit „Silbernem Ehrenschild“

ausgezeichnet die Dreiermannschaft auf Hanomag 50 PS-„Sturm“ der Herren Pollich, Haerberle und Röhrich. - Ferner erhielten den höchsten Preis für Einzelfahrer in der Wertungsgruppe III

Plakette in Gold

die Herren Dimke, Ismar, Oppermann und Frau Meinecke auf Hanomag-Wagen Typ „Rekord“ (Zylinderinhalt 1494 ccm). Insgesamt errangen die teilnehmenden Hanomag-Fahrer

vier Gold-Plaketten

zwei Mannschaftspreise des Führers des Deutschen Kraftfahrspportes, je einen mit goldenem und silbernem Ehrenschild.

Dieser schöne Erfolg ist wieder ein Beweis für die gute Hanomag-Werkarbeit.

HANOMAG

Generaerverteilung: Automobil-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H., Halle a. d. Saale, Merseburger Straße 32, Fernsprecher 25427

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019351116-16/fragment/page=0007

Wir schützen das deutsche Volk

Weihe der Landesgruppen-Luftschußschule Dürrenberg

Nun hat auch das alte Dürrenberger Rathaus wieder eine Verwendung gefunden, nachdem es einige Zeit leerstehend hatte. Seit Kurzem, dann Gemeindefachschule, dann Schule der Deutschen Arbeitsfront und jetzt Landesgruppen-Luftschußschule, fürwahr, ein wechselvolles Geschick. Gestern mittig wurde nun die neue Schule in Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Partei, der Wehrmacht, der Behörden und des Reichsluftschutzbundes ihrer Bestimmung übergeben. Unter den Teilnehmern bemerkte man Generalleutnant S a h s, Kommandeur der Heeresadriertenschule Halle, zahlreiche weitere Offiziere der Wehrmacht, Kreisleiter P a. D i e l e h (Merseburg), Gauinvalensleiter P a. R a g e r, Polizeipräsident v. K a p p a r d (Weißensee) noch verschiedenen Volkswirtschaftler, Vertreter der Merseburger und Magdeburger Regierung, Landrat W g. D r. J u n g (Merseburg), Oberbürgermeister D r. M o s e b a c h (Merseburg) und weitere Vertreter der hiesigen und Gemeindefachschulen. Nach kurzen Begrüßungswörtern, die vor allem dem Präsidenten des Reichsluftschutzbundes, Generalleutnant a. D. G r i m m e, galten, nahm dann Landesgruppenführer

Luftschutzkommandant Roosen

das Wort. Er führte ungefähr folgendes aus: „Seit langer Zeit trag sich die Landesgruppe mit dem Gedanken an einer geeigneten Stelle diese Schule ins Leben zu rufen. Heute ist das Wort vollendet, und da möchte ich vor allem denen Dank sagen, die am Aufbau mitgeholfen haben, der Wehrmacht, der Arbeitsfront, der Industrie und nicht zuletzt meinen Mitarbeitern im Stabe.“

Wir können nun diese Schule ihrem Zwecke zuführen. Sie hat andere Aufgaben als die örtlichen Luftschußschulen, in denen die Selbstschutzeinheiten erhalten; hier sollen die Amtsträger und Wehrkräfte der Landesgruppe ausgebildet werden. Jeder, der auf dem Gebiete des Luftschutzes arbeitet, weiß, wie groß die Bedeutung der Schulung ist, für die Amtsträger die Grundlage zur Aufführung, Erziehung und Ausbildung der gesamten Bevölkerung bilden soll, eine Aufgabe, die wir im Auftrage des Luftschutzbündlers G ö r i n g zu erfüllen haben. Ständig und ohne darin nachzulassen, auch wenn wir uns nicht in unmittelbarer Kriegsgefahr befinden, ist unsere Arbeit nötig.“

Außerer nicht unser Volk im Gegensatz zu unseren Nachbarn ringsum gerade auf dem Gebiete der Vorbereitung zum Kriege dazu, nur das Notwendigste zu tun — und häufig nicht einmal dieses. Unendlich viel wertvolles Blut mußte in allen Kriegen für Deutschland und seine Kolonien hingegossen werden, weil wir nicht genügend vorbereitet und ausgerüstet waren.“

Es werden alle Amtsträger der Landesgruppe auf einem mehrere Tage dauernden Lehrgang geführt. In besonderen Lehrgängen sollen den Politischen Leitern, der SA, SS, Lehren der Beamten der Reichswehr, Reichspolizei, der staatlichen und städtischen Behörden sowie der Landgemeinden Gelegenheit gegeben werden, sich mit den neuesten Erfahrungen auf dem Gebiete des Luftschutzes und insbesondere des Selbstschutzes vertraut zu machen. Die Angehörigen aller Berufsgruppen sind in der Arbeit des Reichsluftschutzbundes vertreten, insbesondere Beamte, Lehrer, Berater, Ingenieure, die Bauernschaft, der NSDAP und die Hitlerjugend. Die Ausbildung der Frauen möchte ich besonders unterstreichen.“

Ihre Mittelhilfe ist für uns unentbehrlich, und die Erziehung hat gezeigt, daß gerade die Frauen sich gern und mit Erfolg zur Wehrtaugung geübt haben.“

Jeder Lehrgang wird etwa 60 Teilnehmer zählen. Nicht nur alle Berufs, Stand und Beruf.



Generalleutnant a. D. Grimme bei seiner Ansprache

arbeiter, sind, wie ich ausführte, vertreten, nicht nur beide Geschlechter, sondern auch jung und alt, arm und reich, dienen hier Schiller und Lehrende im Frieden, aber für den Ernstfall ihrem Vaterland. So find wir, wie wir es aus dem Felde geholt find, eine einzige Kameradschaft in echtem nationalsozialistischen Geiste. In diesem Geiste, dieser Kameradschaft soll unsere neue Schule, dieser Sinne dienen. Wir wollen nicht nur das nötige Rüstzeug für die Arbeit des Selbstschutzes erwerben, sondern auch das, was unser Führer häufig und häufig uns sagt:

Mittelten an der wehren, echten Volksgemeinschaft, uns kennen und verstehen lernen.“

Das ist der tiefste Sinn unserer neuen Schule. Helfen Sie uns alle bei unserer so wichtigen Arbeit, dann, davon bin ich überzeugt, wird unsere Landesgruppe auch in Zukunft in Ehren bestehen. — Dann sprach der

Präsident des Reichsluftschutzbundes

Generalleutnant a. D. Grimme, der vor-mittag mit seinem Adjutanten auf dem Flugplatz Halle-Weißag eintrafen und dort von dem hiesigen Landesgruppenführer Luftschutzbündler K a h l e r empfangen worden war. Wir entnehmen seinen Worten folgendes: „An dem vom Führer geführten Kampf für die Neugeburt Deutschlands hat er sich auf eine große Zahl von Mitarbeitern stützen können, die, wie er selbst, von der Notwendigkeit einer völligen Umgestaltung der Wehrhältnisse in Deutschland durchdrungen, seine Vorschläge und Propaganda angenommen sind. Wenn auch sein Wort und die Reden seiner Betreuen einen starken Widerhall in allen Teilen des Reiches und in breiten Schichten der Bevölkerung gefunden und gewonnen sind. Wenn auch sein Wort und die Reden seiner Betreuen einen starken Widerhall in allen Teilen des Reiches und in breiten Schichten der Bevölkerung gefunden und gewonnen sind.“

Der Erfolg gegen den mit reichen internationalen, jüdischen, kommunistischen und demokratischen Mitteln geführten Kampf in Deutschland hat gezeigt, daß der vom Führer beschlossene Weg der richtigen war. Eine große Zahl von Männern und Frauen in den Wehrtaugungsstellen und in den praktischen Wegen der Bewegung besonders auszubilden und zu schulen, um sie mit seinem Glauben an die Sache tiefer zu erfüllen und zu kampfbereiten Trägern seiner Gedanken und Ziele zu machen.“

Die von der NSDAP geleitete Arbeit der Führerschule und Führererschulung kann als eine der größten Schulungsaufgaben bezeichnet werden, die in dem letzten Jahrzehnt geleistet worden ist.“

Der Erfolg gegen den mit reichen internationalen, jüdischen, kommunistischen und demokratischen Mitteln geführten Kampf in Deutschland hat gezeigt, daß der vom Führer beschlossene Weg der richtigen war. Eine große Zahl von Männern und Frauen in den Wehrtaugungsstellen und in den praktischen Wegen der Bewegung besonders auszubilden und zu schulen, um sie mit seinem Glauben an die Sache tiefer zu erfüllen und zu kampfbereiten Trägern seiner Gedanken und Ziele zu machen.“

Die von der NSDAP geleitete Arbeit der Führerschule und Führererschulung kann als eine der größten Schulungsaufgaben bezeichnet werden, die in dem letzten Jahrzehnt geleistet worden ist.“

Die von der NSDAP geleitete Arbeit der Führerschule und Führererschulung kann als eine der größten Schulungsaufgaben bezeichnet werden, die in dem letzten Jahrzehnt geleistet worden ist.“

Die von der NSDAP geleitete Arbeit der Führerschule und Führererschulung kann als eine der größten Schulungsaufgaben bezeichnet werden, die in dem letzten Jahrzehnt geleistet worden ist.“

Die von der NSDAP geleitete Arbeit der Führerschule und Führererschulung kann als eine der größten Schulungsaufgaben bezeichnet werden, die in dem letzten Jahrzehnt geleistet worden ist.“

der neuartigen Notwendigkeiten künftiger Landesverteidigung unterrichtet find.

Dieses Wissen den Amtsträgern des Reichsluftschutzbundes, den Führern der örtlichen Volkswirtschaften und ihren Lehrern zu vermitteln, ist die Aufgabe dieser heute zu eröffnenden Landesgruppenluftschußschule. Ich eröffne diese Schule hiermit und übergebe sie ihrer Bestimmung mit dem Wunsch, daß die aus ihr hervorgehenden Amtsträger und Amtsträgerinnen des Reichsluftschutzbundes begreifliche Volkswirtschaftler, Volkswirtschaftlerinnen und Kinder der praktischen Bestätigung im Selbstschutz werden.“

Ich sagte zu Anfang, daß die vom Führer geleitete Schulung als eine der wichtigsten im letzten Jahrzehnt anzusehen ist. Wir haben noch ein Beispiel aus Jahrhunderten, das ist die geistige Erziehung zum Führertum im preussischen Offizierskorps. Eine gleiche Grundgedanke auch wir.“

Wir sind und bleiben ein Glied der Landesverteidigung, obgleich wir ein Bundesglied sind.“

Leider und zu oft wird diese fundamentale Aufgabe aus abgetrieben. Wir sind eine nachgeordnete Dienststelle der Luftwaffe, die mit dem Wehrmacht bis Wehrmacht der deutschen Landesverteidigung bildet. Zutünftig gehört dazu das ganze deutsche Volk, das ist das völlig neue zukünftige Kriegsführung. Daher muß auch ein totalitärer Geist bei uns ansetzen werden, daher müssen auch unsere Schulen Pflegestätten totalitärer Geistes sein.“

Trotz aller Technik, trotz der Veränderung der Formen des Krieges bleiben die elementaren Grundgedanke der militärischen Führung und Disziplin der Gehirns, d. h. alle zukünftig des ganzen Volkes, zu allen Zeiten die gleichen.“

Das ist mein Hauptwunsch, daß diese Schule immer möge im Geiste der Schulen des alten-preussischen Offizierskorps und der Schulen der NSDAP im Geiste unserer Väter sein.“

Dann übernahm Luftschutzkommandant Roosen die Schule dem Schulleiter Truppführer W a d e r h a g e n. Mit der Flaggeneinhung und der Führerhebung schloß die Feierstunde. Ein Rundgang durch die Schule zeigte die zweckmäßige Einrichtung, die bei aller Bescheidenheit doch besagte ist.“

Geflügelzüchter zeigen 600 Tiere

Kreisgeflügelzucht in 3 wintlich 30. Die Kreisgesellschaft Saaltreis der Geflügelzüchter im Reichsverband der Kleintierzüchter eröffnete gestern nachmittag im Gasthaus S t a n n i n g a n ihre diesjährige Kreis-Geflügelzucht, die mit fast 600 Tieren besetzt war und ein umfassendes Bild der im vergangenen Jahre geleisteten Führerarbeit der Kreisgeflügelzucht zeigt. Die Teilnehmer sind Kreisleiter P a. T e l e h (Leipzig), P a. D r. B i e l e n b e r g (Saackebel), Landwirtschaffmeister P a. T ä g e r und verschiedene Führermeister der anliegenden Ortschaften zur Eröffnung erschienen.“

Der Vorsitzende der Kreisgeflügelzüchter D i e s l o w, B i e l e n b e r g, begrüßte alle Gäste und brachte seinen herzlichen Dank darüber zum Ausdruck, daß man die diesjährige Ausstellung gerade in seinem Ort abhalten habe. Der Vorsitzende der Kreisgeflügelzüchter Saaltreis, D o m e, kettete dann an, die an dem Gelingen der Ausstellung beigetragen hatten, seinen Namen dem Kreisgeflügelzüchter an. Weiter hob er lobend die Opferwilligkeit aller Züchter hervor, dem NSDAP Eier zu überreichen.“

Landwirtschaffmeister P a. T ä g e r ging dann auf die Bedeutung der so oft verkanteten Geflügelzucht im Rahmen der großen Erzeugnisse ein. Während 1932 noch 2,48 Millionen Eier einfließen konnten, so führte er aus, die im Jahre 1934 nur 1,25 Millionen Eier einfließen konnten. Die deutsche Geflügelzucht habe mit diesem Erfolg ihre Leistungsfähigkeit eindeutig bewiesen. Die Notwendigkeit diese dabei eine der wichtigsten Rollen, denn erst durch sie sei überhaupt die Wirtschaftszucht möglich geworden.“

Als letzter Redner trat der Ehrenpräsident des Reichsverbandes der Geflügelzüchter, S a h a t z b e l, einer der bedeutendsten Vorkämpfer des Haltungsverbundes, das Wort. Die Geflügelzucht als solche ist eine unbedingte Lebensbedingung des Führers voraus, nicht jeder könne sich auf dieses Gebiet begeben. Die Kleintierzucht, und gerade auch die Geflügelzucht, ist das Fortkommen, dem Arbeiter eine Forterbahnbedingung zu geben. Das Ziel der Selbstherzeugung“

mit den Produkten der Geflügelzucht, das in allen vorzuziehen, sei bei dem Einkauf aller in nicht zu langer Zeit möglich. Einige landliche Anstalten der Geflügelzucht, die in diesem Jahre in der Stadt Halle keine solche Ausstellung stattfinden, noch eine besondere Bedeutung erhält.“

Bann 36 an erster Stelle

53 Mittelband eriangt das Leistungsabzeichen. In den Reihen der Hitlerjugend wird seit langem eine planmäßige körperliche Erziehung und Schulungsarbeit getrieben. Ein Beweis dafür gibt schon die Abgabe der Prüfungen für das H S - A b z e i c h e n a b z e i c h e n, das der Reichsjugendführer seinen Kameraden gefordert hat. Das Leistungsabzeichen der H S wird in drei verschiedenen Altersklassen für 15, 16, 17 Jahre und darüber in den Aufstiegsarten Eisen, Bronze und Silber verliehen. Die Bedingungen sind nach den einzelnen Altersklassen verchieden gegeben. Die Prüfung erfolgt bei der Verlesung, Geländeprüfung und Sehtest, eine Gewährung in weitauswählenden Dingen und charakteristischer Haltung ein.“

Bisher sind insgesamt im Bereich des Gebietes Mittelband etwa 300 Leistungsabzeichen verteilt worden. An erster Stelle steht der Bann 36 (Halle), auf den 51 Abzeichen in Silber, 15 in Bronze, 34 in Eisen entfallen. Danach folgt der Bann 266 (Eisleben) mit 44 Abzeichen in Silber, 9 in Bronze und 6 in Eisen. Auch die anderen Einheiten des Gebietes Mittelband haben in den vergangenen Monaten vorrückt an der Erreichung ihres geleisteten Zieles gearbeitet.“

Lehrwerkstatt für Lederverleiher

Reichsleiter. In Weiskens wurde in einer ehemaligen größeren Schfabrik die erste deutsche Lehrwerkstatt für Lederverleiher in Berlin von Vertretern der Parteialleinstellungen und der Wirtschaft eingeweiht. Mit Unterstützung der Partei, der Hitlerjugend, der Arbeiterbewegung und der Wirtschaft ist hier eine kleine Schfabrik zur Verweidung entstanden, in der sämtliche Schmalformen der Neuzeit angefertigt sind. Der Gauwolk der NSDAP, P a. S a m a n, eröffnete die Lehrwerkstatt mit einer Ansprache, in der er darauf hinwies, daß teilweise ein katastrophaler Mangel an Qualitätsarbeitern in der Lederherzeugung herrsche und daß es sich die Deutsche Arbeitsfront zur Aufgabe gemacht habe, diesem Mangel abzuhelfen.“

Nach der feierlichen Eröffnung begann der erste Lehrgang, zu dem sich bereits 50 Teilnehmer gemeldet haben. Die Dauer des Kurses ist auf ein halbes Jahr angelegt worden.“

Weiter freundliches Wetter

Der Reichswehrtidung, Ausgabort Magdeburg, meldet am Freitagabend:

Auch am Freitag fand die Witterung in Mitteleuropa unter Hochdruckeinfluß. Bei sehr geringer Bewölkung stiegen die Temperaturen mittags auf 8-9 Grad, frühmorgens hielten sie sich meist um den Nullpunkt. Auf dem Broden, dem die abtönende Luftbewegung neben der Sonneneinstrahlung Erwärmung brachte, wurden als höchste Tagestemperatur 7 Grad erreicht. Die über Mitteleuropa herrschende Hochdrucklage brachte die weitaus größten Schmelztemperaturgebiete nordwärts ab, so daß es nirgendwo im Reich zu Niederschlägen kam. In der Draufordung tritt keine Veränderung ein, wir haben im westlichen mit Nordosten noch frühlingshaften Übergang zur Winterperiode. Die Luftverhältnisse dürfte tagtäglich mehr in Erscheinung treten.“

Ausfluchten bis Sonntag abend

Mäßige Süds bis Südostwinde, tagsüber heiter oder leicht bewölkt, frühmorgens Nebel. Temperaturen wenig verändert.“

Advertisement for 'Das ist das Zeichen deiner Kameradschaft' featuring a swastika logo and a list of names and addresses.

Lebewesen aus dem Weltenraum?

Das Geheimnis des Meteors von Arizona

Eine Unterredung mit Dr. Archenhold, Direktor der Treptower Sternwarte

In den letzten Tagen sind die Meldungen durch die Presse, daß es einem amerikanischen Wissenschaftler gelungen sei, bei Untersuchung von Meteoritenen Bakterien zu finden, die von einem anderen Himmelskörper stammen. Der bekannte Direktor der Treptower Sternwarte, Dr. Archenhold, freizugehen eine Unterredung, in der er sich an diese Frage äußerte und überaus schön aus dem Weltraum zu uns kommen können.

„Es gibt vielleicht keine zweite Wissenschaft, die so sehr der Verehrung ausgesetzt ist, wie gerade die Mikrobiologie. Das beruht darauf, daß sie gelungen ist, mit phantastischen Zahlenwerten zu operieren, daß ihr Stoff greifbar und meßbares Material nur in relativ geringen Mäßen zur Verfügung steht, und zum dritten, daß der Satz, der sich mit ihr befaßt, sehr leicht Fälschungen zum Opfer fallen kann. Es fehlt auch nicht an Beispielen, wo eine bestimmte „Veräppelung“ von den sonderbarsten Theorien geführt hat, und wo dadurch die in der Geschichte rindwärts zu sehen, um die klarsten Auslegungen und Ausdeutungen von Kometen, Meteoriten und ähnlichen Erscheinungen zu finden.“

Wenn nun die Meldung aus Amerika kommt, daß bei Meteor-Untersuchungen in Arizona Bakterien gefunden worden seien, die von einem anderen Planeten auf unsere Erde gelangt, dann ist es zwar nicht nötig, diese Nachricht ohne weiteres in das Gebiet des Wahns zu versetzen, aber man wird doch die Meldung mit einem gewissen Vorbehalt aufnehmen müssen, bis genaue wissenschaftliche Unterlagen vorliegen. Diese Stiefkinder der Meteor-Untersuchungen sind, angeblich, weil solche Meteoriten in der Erde nach dem Niedergehen untersucht werden müßten. Denn sonst besteht immer die Möglichkeit, daß durch die irdische Atmosphäre Bakterien und winzige Lebewesen an die Kometenoberfläche herangebracht werden, die mit einer anderen Welt nicht das geringste zu tun haben.

Theoretisch läßt sich natürlich eine solche Übertragung durchaus bemessen. Die Gürtel der Meteore bei ihrem Niedergehen auf die Erde ausstrahlen, ist durch die Luftreibung hervorgerufen, das Innere also ist wahrscheinlich längst nicht so heiß wie die äußeren Schichten, so daß Bakterien, die sich im Innern befinden, durch die Luftreibung auf die Erde gelangen könnten. Man muß auch wissen, daß die Geschwindigkeit der Meteore relativ gering ist, d. h. sie ist wesentlich höher als die parabolische Geschwindigkeit, und die ist schon 42 Kilometer in der Sekunde. Dadurch die Wirkung um die Fünfzigste.

Auch durch den Druck der Sonnenstrahlen könnten Bakterien von einem anderen Himmelskörper auf die Erde gelangen. Bei größeren Körpern kommt der Widerstand gegenüber der Anziehungskraft der Erde nicht auf. Bei kleinen und feinen Körpern (und das sind schließlich auch Bakterien) ist es dagegen umgekehrt, da überwiegt der Widerstand bei weitem die An-

ziehungskraft. Daher kommt es ja auch, daß die Schweife der Kometen immer der Sonne abgewandt sind, wie haben am 20. Oktober auf der Sternwarte Treptow ein selten schönes Exemplar eines solchen Kometen beobachtet, dessen Kern in der Größe des Schwefels faum hinter der Größe des Mondes zurückgeblieben haben dürfte.

Die Astronomie ist heute in der Lage, die Bahn des Meteors berechnen zu können. Aber es ist bisher nur einmal gelungen, auf Grund der Berechnung einer Meteorbahn das Meteor selbst zu finden. Es war dies am 3. April 1916 im Wald bei Treptow (Hessen-Rafau), wo man im Waldboden in einer Tiefe von 1,5 Meter ein 68 Kilogramm schweres Eisenmeteorit ausgegraben konnte. Es entspricht sich völlig meiner Kenntnis, ob die Bahn jenes Meteors von Arizona berechnet

worden ist und ob man daraus Rückschlüsse auf die Herkunft ziehen kann. Das wäre dann hin in jedem Falle wesentlich. Es ist mir nicht bekannt, wieviel Zeit zwischen dem Niedergehen des Meteors und der Untersuchung verstrichen ist.

So oft ich bisher Meteorite untersucht haben — es ist jetzt nicht gelungen, ein Element zu entdecken, das auf unserer Erde nicht vorhanden wäre. Im Museum der Treptower Sternwarte befindet sich eine ganze Sammlung der verschiedenartigen Meteorite: sowohl Eisenmeteorite als auch Stein- und Glimmermeteorite u. a., und besonders schöne Exemplare, die die Widmannstättenfiguren zeigen. Durch die verschiedenartigen mineralogischen Strukturen ist man schon seit langem zu dem Trugschluß gekommen, daß diese Meteorite (es waren vor allem die Chondriten, kleine kugelförmige Gebilde aus

Olivin oder Bronzit) Organismen enthielten. Ob nun in dem Falle von Arizona wieder ein solcher Trugschluß vorliegt, oder ob es dem amerikanischen Gelehrten tatsächlich gelungen ist, winzige Organismen nachzuweisen, wird man abwarten müssen.

„In sich läßt sich die Tatsache, daß aus anderen Himmelskörpern Organismen auf unsere Erde gelangen können, wohl kaum im Hinblick auf die Bedeutung der Sache, über die wir hier sprechen, leicht zugeben bringen, winzige Organismen von einem anderen Planeten auf die Erde zu übertragen. Eine solche Sache vom Mars zur Erde würde nur 20 Tage dauern; sie kommt mir aber deshalb unannehmlich vor, weil der Sauerstoffgehalt des Mars doch sehr gering ist und es fraglich ist, ob dort Organismen leben. Bei der Venus müßten über die Möglichkeit sprechen, weil dort die Lebensbedingungen den unseren ähnlicher sind.“

Was ist der Mensch?

Dieser Tage, beim Warten auf die Straßenbahn, lief mir ein Bekannter über den Weg. Dieser bemerkenswerte Eigenartigkeit der Hand zum Philosophieren ist. Ein paar einleitende Worte fallen, und plötzlich steht man mit ihm mitten in einer Unterredung, die auf die letzten Dinge hinausläuft.

„Nach diesem Bruch ist keine grüßlichere Natur zur Geltung. Umgeben vom Lärm der Straße, schwanke ich, aber das Sprungbrett eines im beschäftigten Vorkommens hinweg, rufe ich in das Reich abstrakter Spekulationen hinaus.“

„Günzte Minuten wählten seine Hoffnungen und über den Alltag hoch hinausgehenden, nur gelegentlich von meinen kläglichen Eindrücken unterbrochenen Betrachtungen, als meine Straßenbahn in Sicht kam.“

Meinen Bekannten lag wohl daran das kleine Gespräch, mit einer wüßigen Satzgerung zu beenden, und er stellte die ewige Schicksalsfrage: Was ist der Mensch? offenbar, um ihr die leistungstüchtige Antwort folgen zu lassen.

„Aber leider hörte ich sie nicht. Auf halbem Wege, zwischen Bordtanten und anfangender Straßenbahn, verstrich die das Spänergüß eines Autos. Ich stieg nun in die Bahn und sah, wie mein Bekannter sich entfernte.“

„Was ist der Mensch? Wie bedeutungsgarnt mir menschlichste die an mein Dir gelangte Antwort erschienen wäre: die entgangene beunruhigte und quälte mich. Wenn man doch ein wahrhaft königliches Wort, eines, das die Seele festlich zu erheben vermöge, hätte gesprochen werden kann, und es an einem lächerlichen Zufall lag, daß es mir entzogen worden wäre.“

„Sankelte es sich um eine Adresse, eine geistliche Mitteilung, aber auch nur um die Pointe eines Witzes, die von dem Straßenlärm erlöschten worden wären, so hätte sich der Schaden schnell heilen: ich könnte meinem Bekannten eine Karte schreiben und ihn um Auskunft bitten. Aber es ist unannehmlich, daß ich ihn erüme, mir Nachrich darüber zu kommen zu lassen, womöglich postwendend, was der Mensch sei. Denn so ist nun einmal der Mensch.“

Hans Bauer.

Viel ruhiger werden! ..auf Kaffee Hag umstellen!

Im Dorf der Ledigen

123 Ehen, die nicht geschlossen waren — Die Rache des Amtschreibers

Nie wäre die Sache herausgekommen, wenn Pedro Ehepaar und Juanita Gimenez ihre fiebernde Hoffung nicht so prägnant geäußert hätten. Dann wäre nämlich der alte Amtschreiber Baraja nie merkwürdig geworden und hätte sich nicht hinziehen lassen, jenen verhängnisvollen Brief zu schreiben, der daran schuld ist, daß im Hinterdorf Boyaca aus weit von Bogota jährliche Ehen heimgesucht werden müssen.

Das fiebernde Hochzeitspaar ließ sich von seinen zahlreichen Gästen die Glückwünsche vorlesen, so wie es alte kostliche Sitte ist. So gar einige Telegramme waren darunter, und dann ein Brief, die mit Siegel versehen, in welchem nur durchstrichenem „Kübel. Voller Spannung öffnete man ihn. „Weder Pedro“, steht es darin, „Du bist ein dummes Brachhaus, fährst Deine Eifersucht, als ob Du, Du, Du, fährst Deine Eifersucht, und dabei bist Du doch noch nicht einmal verheiratet! Es ist eine Schande, daß Du es wagst, Deine unehrliche Verhältnisse zu Juanita Gimenez noch öffentlich zur Schau zu stellen.“ Unterzeichnet war immer bei solchen Briefen: „Ein guter Freund.“

Man kann sich die Empörung des alten Pedro denken, wenn man, wie manche der Geschickte, sich genau daran erinnert, daß er vor dem Briefe und auf dem Standesamt genau vor 25 Jahren ehebandenmäßig die Ehe geschlossen hatte. Gleich vor den Gästen wollte er es seinem Schwager auf weiß, wozu hat man denn Amtschreiber? So zog die ganze Hochzeitsgesellschaft zum Hause von Paolo Baraja, der seit Jahrzehnten Richter- und Zivilrichter führt. Herrlich verlangt der

Eiferhochzeit der fünfundsiebzig Jahre alte Eingeung zu sehen. Der Schreiber ließ Ausschicklichheit, hielt er die beiden Bilder. Kein geschickter, was ich Dich heraus? Er hat ja seinen Gott und dem Gelek ehelichten.

Der marklose Verblüffung folgt Bestürzung und Mitleidigkeit. Die Partner sind plötzlich beseitigt von der Ehe. Mann und Frau können jeder nach ihrer Seite gehen. Was wird geschehen? Eine Woche lang sieht es so aus, als wolle alles in die Brüche gehen. Erst ist es seine leere Drohung mehr, wenn der Juan zur Kolonialität sagt: „Wenn Du mit dem Alfonso lauterlich, werst ich Dich heraus.“ Er hat ja seinen Gott und dem Gelek ehelichten.

Als dann der Kommissar aus Bogota kommt, um die Ehe zu untersuchen, sind nur zwei nicht zur Stelle: Der Kaufmann Witro und seine junge Frau. Die glückliche Ehe, wie der Dorfliche bisher meinte, geht als einzige aus einander. Alle anderen aber haben zu unweitemmal das „Ja“ gesprochen und sind beieinander geblieben. Die große Hochzeit der 123 Paare wird gemeinsam gefeiert werden von Eltern und Kindern. Nur einen Unglücklichen gibt es an diesem Ort: den alten Schreiber, der aus Mut darüber, daß er selbst keine Frau bekam, die Eingeungen und Ausstellungen der Menschen unterließ. Er wird sich in Kürze vor dem Gericht zu verantworten haben.

Wer ist Mister X?

Abenteuer-Roman von B. Graeme

Der Detektiv war damit zufrieden, er machte sogar noch drei Wache mehr, als er ursprünglich beabsichtigt hatte und kam von dem letzten sehr befriedigt zurück. Er sagte allerdings nicht weshalb, und Donald fragte ihn auch nicht danach.

Auch während der nächsten Tage hielt Remonds Donald in Atem, nahm ihn bald hierhin, bald dort hin und mit welcher Härte, ob Donald nicht dieses Haus oder jene Gegend wiedererkannte. Er stellte ihm anderen Leuten gegenüber, die ihn als Bruno Fitzhugh identifizierten, und schließlich wußte Donald selbst nicht mehr, ob er nicht doch am Ende Bruno wäre.

Am nächsten Freitag fuhren sie wieder nach Edinburgh, diesmal in Begleitung Remonds', der einige Nachrichten über den Scotland Yard, Cairnsmelting und Redford stellen wollte. Die Einwohner von Renclunry wollten nach wie vor unter Eid auslegen, daß Donald in Wirklichkeit Wallace Bretnell war.

hundert Leute bereit, einen Eid darauf zu schwören, daß wir es mit Wallace Bretnell zu tun haben, und in Redford halten sie ihn für Horner. So werde noch verrückt. Es ist doch menschenmöglich, daß ein Mann gleichzeitig drei Personen verkörpern kann. Wenn er es jemals in Betrachtung nichts anderes herauszukommen, muß ich den Fall aufgeben.“

„Haben Sie denn keine Anhaltspunkte gefunden, die Sie weiter bearbeiten könnten?“

„Doch, eine ganze Menge, aber sie widersprechen sich. Ich weiß nicht recht, was es mit dem Vermögen auf sich hat, das Donald Macdonald in Amerika in Wirklichkeit geerbt haben soll. Ebenfalls zweifelhaft ist das Vermögen Brunos, das er sich anheimelnd durch Spekulationen erworben hat. Dann kann ich nichts über Bruno erfahren während der Jahre 1909 bis 1911.“

Donald Macdonell erwidert jetzt 1918 auf der Bildfläche. Damals muß er neunzehn Jahre alt gewesen sein. Er meldete sich als Arbeitsfreiwilliger, wurde aber wegen Persönlichkeit zurückgewiesen.“

Seine Begabung für die Malerei. Der Ehrgeiz packte ihn, und er wollte ein großer, berühmter Künstler werden. Er begann zu lesen und nahm Privatstunden bei dem Dichter. Er entschloß sich dann nach London zu gehen und dort zu studieren.“

„Im. Und von London ging er nach Paris und korrespondierte mit seinem Menschen mehr.“

„Doch, er schrieb sowohl an Mona und mich, daß er angekommen wäre, als aber keine Adresse an, so daß wir ihm nicht antworten und ihm Glück wünschen konnten.“

„Ich das keinem von Ihnen sonderbar vorgekommen?“

„Am nächsten Morgen fand die zweite Vernehmung von dem Polizeigericht statt. Aber zur Enttäuschung aller neugierigen Zuhörer dauerte sie nur wenige Minuten, da eine neue Vernehmung ausgesprochen wurde.“

„Am nächsten Morgen fand die zweite Vernehmung von dem Polizeigericht statt. Aber zur Enttäuschung aller neugierigen Zuhörer dauerte sie nur wenige Minuten, da eine neue Vernehmung ausgesprochen wurde.“

„Am nächsten Morgen fand die zweite Vernehmung von dem Polizeigericht statt. Aber zur Enttäuschung aller neugierigen Zuhörer dauerte sie nur wenige Minuten, da eine neue Vernehmung ausgesprochen wurde.“

„Am nächsten Morgen fand die zweite Vernehmung von dem Polizeigericht statt. Aber zur Enttäuschung aller neugierigen Zuhörer dauerte sie nur wenige Minuten, da eine neue Vernehmung ausgesprochen wurde.“

K a r u f
Am 14. November 1935 wurde Frau Oberin
Seida Johow
Geburtsort I. R.
nach kurzem Krankenlager in die Ewigkeit abgerufen.
33 Jahre hindurch hat sie ihre Realie und ihre reichen Fähigkeiten als
Lehrerin und Köchlerin in den Diensten der Dringliger Anstalten geleistet. Von
1900 bis 1925 leitete sie das Damen des Saales.
In einer Führerin der Jugend war sie mit ihrem aufrechten und geraden
Wesen, in ihrer Unerschrockenheit da, wo es etwas für richtig erkannt hatte, mit
wenige berufen. Ihre Realie und Geduld, ihre Begabungsgläubigkeit, die sie
sich bis zuletzt bewahrt hat, brachte sie den Jungen unserer Anstalten nahe.
Ihre Mitarbeiter trauern mit den ehemaligen Schülern um die
Verstorbene.
Staatl. Erziehungs- u. Bildungsanstalten
Hilpe, Oberstudienrat
Droyßig, am 14. November 1935
Die Trauerfeier findet am Sonntag, den 17. November 1935, nachmittags 3 Uhr,
im Musiksaal der Staatl. Realschule statt, anschließend die Belegung auf dem Dringliger Friedhof.

Nach einem an Arbeit und Sorgen reichen
Gebensbesuch am 14. November 1935
Minna Reuter
geb. Galle
im 84. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Schwäbischer Reuter
Galle-Saale, den 16. November 1935
Kleine Steinstraße 6
Die Trauerfeier zur Einsegnung findet
am Sonntag, den 18. November, nachmittags 12 Uhr,
in der großen Halle des Gertrudenfriedhofes
statt. Zugewandte Verwandten erbeten um Be-
teiligung. Friedhof: 11. Quartier, Kleine
Steinstraße 4. Von Betleitenden bitten wir
abzusehen zu modieren.

Gestern abend ging ganz unerwartet,
nach schwerer Krankheit, mein geliebtes
Mann, unser guter treuer Kamerad, der
Mittelschullektor i. R.
Albert Sieber
von und zur ewigen Ruhe ein.
In tiefster Schmerz
Marie Sieber geb. Galle
Gertrud Sieber, Studienstufenleiterin
Ulrich Wädling
Galle (Saale), den 15. November 1935
Wienstraße 2
Trauerfeier Sonntag, den 17. November, 10 Uhr, große
Kapelle Gertrudenfriedhof, Pörsch, Hauptstraße
Königsplatz am Kirchwegsaal, Galle,
Galle (Saale), Meißelstraße 11, erbitten

Unverwartet, nach kurzer Krankheit, wurde Herr
Mittelschullektor i. R.
Albert Sieber
in die Ewigkeit abgerufen. Es war ihm nicht her-
gesehen, daß nach mehr als vierzigjähriger mühsamer
Schulstätigkeit der hochverehrten Ruhe zu entsagen.
Der Gedächtnisfeier wird ein gemeinschaftl. Mit-
arbeiter, Lehrer und Schüler ein feines, in-
teressantes Begräbnis, das bei allen in ererbendem ein-
denken bleiben wird.
**Die Lehrerschule der Mathtschule
und der Fortschule für Knaben.**
Moderne email-Ofen
Großbrandöfen
für Gastwirtschaften, Schulen, Säle
Lager- und Anzeigebau
Vorstärker
für Kohlen-, Gas- und elektr. Heizung
Vass-Gruden, weiß email.
Badelinen u. Wannen, Waschkessel
transportable Waschkesselherde
F. Lindenhahn
Königsstraße 8
Zu der modernen
Wohnungs-Einrichtung
der passende geschmackvolle
Beleuchtungskörper

Licht Wärme
G. m. b. H., Gr. Ulrichstr. 84
Zahlungserleichterung durch R-Pan

Die glückliche Geburt eines ge-
sunden Mädchens zeigen in dank-
barer Freude an
Erna Kopeczyk geb. Kitang
Gerhard Kopeczyk
3. St. Universitätsklinik-Gebäude.

Wenden Sie sich ein
Schiffklavier?
Große Auswahl bei
PIANO-RITTER
Halle 11-5, Leipziger Straße 73

Gestern hat plötzlich und unerwartet
der kaiser
Richard Behrend
in Annendorf. Seit vielen Jahren hat
er unsern Werke treu gedient. Gewissen-
haft und als guter Kamerad hat er auf
seinem Arbeitsplatz gehalten. Wir be-
dauern aufrichtig seinen schnellen Heimgang.
Führer und Gefolgshafte der
Gottfried Lindner Aktiengesellschaft

Gestern hat plötzlich und unerwartet,
nach schwerer Krankheit, mein geliebtes
Mann, unser guter treuer Kamerad, der
Mittelschullektor i. R.
Albert Sieber
von und zur ewigen Ruhe ein.
In tiefster Schmerz
Marie Sieber geb. Galle
Gertrud Sieber, Studienstufenleiterin
Ulrich Wädling
Galle (Saale), den 15. November 1935
Wienstraße 2
Trauerfeier Sonntag, den 17. November, 10 Uhr, große
Kapelle Gertrudenfriedhof, Pörsch, Hauptstraße
Königsplatz am Kirchwegsaal, Galle,
Galle (Saale), Meißelstraße 11, erbitten

Unverwartet, nach kurzer Krankheit, wurde Herr
Mittelschullektor i. R.
Albert Sieber
in die Ewigkeit abgerufen. Es war ihm nicht her-
gesehen, daß nach mehr als vierzigjähriger mühsamer
Schulstätigkeit der hochverehrten Ruhe zu entsagen.
Der Gedächtnisfeier wird ein gemeinschaftl. Mit-
arbeiter, Lehrer und Schüler ein feines, in-
teressantes Begräbnis, das bei allen in ererbendem ein-
denken bleiben wird.
**Die Lehrerschule der Mathtschule
und der Fortschule für Knaben.**
Moderne email-Ofen
Großbrandöfen
für Gastwirtschaften, Schulen, Säle
Lager- und Anzeigebau
Vorstärker
für Kohlen-, Gas- und elektr. Heizung
Vass-Gruden, weiß email.
Badelinen u. Wannen, Waschkessel
transportable Waschkesselherde
F. Lindenhahn
Königsstraße 8
Zu der modernen
Wohnungs-Einrichtung
der passende geschmackvolle
Beleuchtungskörper

Licht Wärme
G. m. b. H., Gr. Ulrichstr. 84
Zahlungserleichterung durch R-Pan

Die glückliche Geburt eines ge-
sunden Mädchens zeigen in dank-
barer Freude an
Erna Kopeczyk geb. Kitang
Gerhard Kopeczyk
3. St. Universitätsklinik-Gebäude.

Wenden Sie sich ein
Schiffklavier?
Große Auswahl bei
PIANO-RITTER
Halle 11-5, Leipziger Straße 73

Gestern hat plötzlich und unerwartet
der kaiser
Richard Behrend
in Annendorf. Seit vielen Jahren hat
er unsern Werke treu gedient. Gewissen-
haft und als guter Kamerad hat er auf
seinem Arbeitsplatz gehalten. Wir be-
dauern aufrichtig seinen schnellen Heimgang.
Führer und Gefolgshafte der
Gottfried Lindner Aktiengesellschaft

Gestern hat plötzlich und unerwartet,
nach schwerer Krankheit, mein geliebtes
Mann, unser guter treuer Kamerad, der
Mittelschullektor i. R.
Albert Sieber
von und zur ewigen Ruhe ein.
In tiefster Schmerz
Marie Sieber geb. Galle
Gertrud Sieber, Studienstufenleiterin
Ulrich Wädling
Galle (Saale), den 15. November 1935
Wienstraße 2
Trauerfeier Sonntag, den 17. November, 10 Uhr, große
Kapelle Gertrudenfriedhof, Pörsch, Hauptstraße
Königsplatz am Kirchwegsaal, Galle,
Galle (Saale), Meißelstraße 11, erbitten

Unverwartet, nach kurzer Krankheit, wurde Herr
Mittelschullektor i. R.
Albert Sieber
in die Ewigkeit abgerufen. Es war ihm nicht her-
gesehen, daß nach mehr als vierzigjähriger mühsamer
Schulstätigkeit der hochverehrten Ruhe zu entsagen.
Der Gedächtnisfeier wird ein gemeinschaftl. Mit-
arbeiter, Lehrer und Schüler ein feines, in-
teressantes Begräbnis, das bei allen in ererbendem ein-
denken bleiben wird.
**Die Lehrerschule der Mathtschule
und der Fortschule für Knaben.**
Moderne email-Ofen
Großbrandöfen
für Gastwirtschaften, Schulen, Säle
Lager- und Anzeigebau
Vorstärker
für Kohlen-, Gas- und elektr. Heizung
Vass-Gruden, weiß email.
Badelinen u. Wannen, Waschkessel
transportable Waschkesselherde
F. Lindenhahn
Königsstraße 8
Zu der modernen
Wohnungs-Einrichtung
der passende geschmackvolle
Beleuchtungskörper

Licht Wärme
G. m. b. H., Gr. Ulrichstr. 84
Zahlungserleichterung durch R-Pan

Schöne Küchen in großer Auswahl
Flurgarderoben 17.- 21.- 29.- 34.-
Couches 69.- 79.- 89.-
Alle anderen Möbel gut u. preiswert
auch gegen günstige Teilzahlung.
Gehr. Kroppenstädt
Möbelfabrik - Handel, Halle 5,
Gr. Märkerstraße 4
Eheslandsfahrlehnsscheine werden
in Zahlung genommen.

Das neue
ELECTROLA
Kassette-Konzertklavier
**Pianohaus
B. Döll**
Große Ulrichstraße 33/34

Schlaf-
Speise-Zimmer
Küchen sowie Polstermöbel
aller Art - Fernruf: 31870
Hugo Mittelstaedt
Gr. Klausstr. 34 und Kl. Klausstr. 4
Umfach haben!
Den Markt beleben!
An der Spitze marschieren!
Die Medizinik - Interieren!

an Weihnachten denken, denn
schon morgen können Sie den langer-
schämten Photokopierapparat kaufen, da Sie
nur **15 Anzahlung** benötigen
Photo-Spezial-Haus Krüggen
Königsstraße 24/25 Schmeerstraße 9

Wichtig wie das ABC!
kauft Sportartikel nur bei **schne!**
Allgemeine kirchliche Nachrichten
Kirchenrat St. Marienkirche, Gottesdienster: Kirche:
Sonntag, 17. November 1935, 20 Uhr:
Gottesd. 10.30 Uhr, 2. Gottesd. 8.15 Uhr, 3. Gottesd. 8.15 Uhr, 4. Gottesd. 8.15 Uhr, 5. Gottesd. 8.15 Uhr, 6. Gottesd. 8.15 Uhr, 7. Gottesd. 8.15 Uhr, 8. Gottesd. 8.15 Uhr, 9. Gottesd. 8.15 Uhr, 10. Gottesd. 8.15 Uhr, 11. Gottesd. 8.15 Uhr, 12. Gottesd. 8.15 Uhr, 13. Gottesd. 8.15 Uhr, 14. Gottesd. 8.15 Uhr, 15. Gottesd. 8.15 Uhr, 16. Gottesd. 8.15 Uhr, 17. Gottesd. 8.15 Uhr, 18. Gottesd. 8.15 Uhr, 19. Gottesd. 8.15 Uhr, 20. Gottesd. 8.15 Uhr, 21. Gottesd. 8.15 Uhr, 22. Gottesd. 8.15 Uhr, 23. Gottesd. 8.15 Uhr, 24. Gottesd. 8.15 Uhr, 25. Gottesd. 8.15 Uhr, 26. Gottesd. 8.15 Uhr, 27. Gottesd. 8.15 Uhr, 28. Gottesd. 8.15 Uhr, 29. Gottesd. 8.15 Uhr, 30. Gottesd. 8.15 Uhr, 31. Gottesd. 8.15 Uhr, 32. Gottesd. 8.15 Uhr, 33. Gottesd. 8.15 Uhr, 34. Gottesd. 8.15 Uhr, 35. Gottesd. 8.15 Uhr, 36. Gottesd. 8.15 Uhr, 37. Gottesd. 8.15 Uhr, 38. Gottesd. 8.15 Uhr, 39. Gottesd. 8.15 Uhr, 40. Gottesd. 8.15 Uhr, 41. Gottesd. 8.15 Uhr, 42. Gottesd. 8.15 Uhr, 43. Gottesd. 8.15 Uhr, 44. Gottesd. 8.15 Uhr, 45. Gottesd. 8.15 Uhr, 46. Gottesd. 8.15 Uhr, 47. Gottesd. 8.15 Uhr, 48. Gottesd. 8.15 Uhr, 49. Gottesd. 8.15 Uhr, 50. Gottesd. 8.15 Uhr, 51. Gottesd. 8.15 Uhr, 52. Gottesd. 8.15 Uhr, 53. Gottesd. 8.15 Uhr, 54. Gottesd. 8.15 Uhr, 55. Gottesd. 8.15 Uhr, 56. Gottesd. 8.15 Uhr, 57. Gottesd. 8.15 Uhr, 58. Gottesd. 8.15 Uhr, 59. Gottesd. 8.15 Uhr, 60. Gottesd. 8.15 Uhr, 61. Gottesd. 8.15 Uhr, 62. Gottesd. 8.15 Uhr, 63. Gottesd. 8.15 Uhr, 64. Gottesd. 8.15 Uhr, 65. Gottesd. 8.15 Uhr, 66. Gottesd. 8.15 Uhr, 67. Gottesd. 8.15 Uhr, 68. Gottesd. 8.15 Uhr, 69. Gottesd. 8.15 Uhr, 70. Gottesd. 8.15 Uhr, 71. Gottesd. 8.15 Uhr, 72. Gottesd. 8.15 Uhr, 73. Gottesd. 8.15 Uhr, 74. Gottesd. 8.15 Uhr, 75. Gottesd. 8.15 Uhr, 76. Gottesd. 8.15 Uhr, 77. Gottesd. 8.15 Uhr, 78. Gottesd. 8.15 Uhr, 79. Gottesd. 8.15 Uhr, 80. Gottesd. 8.15 Uhr, 81. Gottesd. 8.15 Uhr, 82. Gottesd. 8.15 Uhr, 83. Gottesd. 8.15 Uhr, 84. Gottesd. 8.15 Uhr, 85. Gottesd. 8.15 Uhr, 86. Gottesd. 8.15 Uhr, 87. Gottesd. 8.15 Uhr, 88. Gottesd. 8.15 Uhr, 89. Gottesd. 8.15 Uhr, 90. Gottesd. 8.15 Uhr, 91. Gottesd. 8.15 Uhr, 92. Gottesd. 8.15 Uhr, 93. Gottesd. 8.15 Uhr, 94. Gottesd. 8.15 Uhr, 95. Gottesd. 8.15 Uhr, 96. Gottesd. 8.15 Uhr, 97. Gottesd. 8.15 Uhr, 98. Gottesd. 8.15 Uhr, 99. Gottesd. 8.15 Uhr, 100. Gottesd. 8.15 Uhr, 101. Gottesd. 8.15 Uhr, 102. Gottesd. 8.15 Uhr, 103. Gottesd. 8.15 Uhr, 104. Gottesd. 8.15 Uhr, 105. Gottesd. 8.15 Uhr, 106. Gottesd. 8.15 Uhr, 107. Gottesd. 8.15 Uhr, 108. Gottesd. 8.15 Uhr, 109. Gottesd. 8.15 Uhr, 110. Gottesd. 8.15 Uhr, 111. Gottesd. 8.15 Uhr, 112. Gottesd. 8.15 Uhr, 113. Gottesd. 8.15 Uhr, 114. Gottesd. 8.15 Uhr, 115. Gottesd. 8.15 Uhr, 116. Gottesd. 8.15 Uhr, 117. Gottesd. 8.15 Uhr, 118. Gottesd. 8.15 Uhr, 119. Gottesd. 8.15 Uhr, 120. Gottesd. 8.15 Uhr, 121. Gottesd. 8.15 Uhr, 122. Gottesd. 8.15 Uhr, 123. Gottesd. 8.15 Uhr, 124. Gottesd. 8.15 Uhr, 125. Gottesd. 8.15 Uhr, 126. Gottesd. 8.15 Uhr, 127. Gottesd. 8.15 Uhr, 128. Gottesd. 8.15 Uhr, 129. Gottesd. 8.15 Uhr, 130. Gottesd. 8.15 Uhr, 131. Gottesd. 8.15 Uhr, 132. Gottesd. 8.15 Uhr, 133. Gottesd. 8.15 Uhr, 134. Gottesd. 8.15 Uhr, 135. Gottesd. 8.15 Uhr, 136. Gottesd. 8.15 Uhr, 137. Gottesd. 8.15 Uhr, 138. Gottesd. 8.15 Uhr, 139. Gottesd. 8.15 Uhr, 140. Gottesd. 8.15 Uhr, 141. Gottesd. 8.15 Uhr, 142. Gottesd. 8.15 Uhr, 143. Gottesd. 8.15 Uhr, 144. Gottesd. 8.15 Uhr, 145. Gottesd. 8.15 Uhr, 146. Gottesd. 8.15 Uhr, 147. Gottesd. 8.15 Uhr, 148. Gottesd. 8.15 Uhr, 149. Gottesd. 8.15 Uhr, 150. Gottesd. 8.15 Uhr, 151. Gottesd. 8.15 Uhr, 152. Gottesd. 8.15 Uhr, 153. Gottesd. 8.15 Uhr, 154. Gottesd. 8.15 Uhr, 155. Gottesd. 8.15 Uhr, 156. Gottesd. 8.15 Uhr, 157. Gottesd. 8.15 Uhr, 158. Gottesd. 8.15 Uhr, 159. Gottesd. 8.15 Uhr, 160. Gottesd. 8.15 Uhr, 161. Gottesd. 8.15 Uhr, 162. Gottesd. 8.15 Uhr, 163. Gottesd. 8.15 Uhr, 164. Gottesd. 8.15 Uhr, 165. Gottesd. 8.15 Uhr, 166. Gottesd. 8.15 Uhr, 167. Gottesd. 8.15 Uhr, 168. Gottesd. 8.15 Uhr, 169. Gottesd. 8.15 Uhr, 170. Gottesd. 8.15 Uhr, 171. Gottesd. 8.15 Uhr, 172. Gottesd. 8.15 Uhr, 173. Gottesd. 8.15 Uhr, 174. Gottesd. 8.15 Uhr, 175. Gottesd. 8.15 Uhr, 176. Gottesd. 8.15 Uhr, 177. Gottesd. 8.15 Uhr, 178. Gottesd. 8.15 Uhr, 179. Gottesd. 8.15 Uhr, 180. Gottesd. 8.15 Uhr, 181. Gottesd. 8.15 Uhr, 182. Gottesd. 8.15 Uhr, 183. Gottesd. 8.15 Uhr, 184. Gottesd. 8.15 Uhr, 185. Gottesd. 8.15 Uhr, 186. Gottesd. 8.15 Uhr, 187. Gottesd. 8.15 Uhr, 188. Gottesd. 8.15 Uhr, 189. Gottesd. 8.15 Uhr, 190. Gottesd. 8.15 Uhr, 191. Gottesd. 8.15 Uhr, 192. Gottesd. 8.15 Uhr, 193. Gottesd. 8.15 Uhr, 194. Gottesd. 8.15 Uhr, 195. Gottesd. 8.15 Uhr, 196. Gottesd. 8.15 Uhr, 197. Gottesd. 8.15 Uhr, 198. Gottesd. 8.15 Uhr, 199. Gottesd. 8.15 Uhr, 200. Gottesd. 8.15 Uhr, 201. Gottesd. 8.15 Uhr, 202. Gottesd. 8.15 Uhr, 203. Gottesd. 8.15 Uhr, 204. Gottesd. 8.15 Uhr, 205. Gottesd. 8.15 Uhr, 206. Gottesd. 8.15 Uhr, 207. Gottesd. 8.15 Uhr, 208. Gottesd. 8.15 Uhr, 209. Gottesd. 8.15 Uhr, 210. Gottesd. 8.15 Uhr, 211. Gottesd. 8.15 Uhr, 212. Gottesd. 8.15 Uhr, 213. Gottesd. 8.15 Uhr, 214. Gottesd. 8.15 Uhr, 215. Gottesd. 8.15 Uhr, 216. Gottesd. 8.15 Uhr, 217. Gottesd. 8.15 Uhr, 218. Gottesd. 8.15 Uhr, 219. Gottesd. 8.15 Uhr, 220. Gottesd. 8.15 Uhr, 221. Gottesd. 8.15 Uhr, 222. Gottesd. 8.15 Uhr, 223. Gottesd. 8.15 Uhr, 224. Gottesd. 8.15 Uhr, 225. Gottesd. 8.15 Uhr, 226. Gottesd. 8.15 Uhr, 227. Gottesd. 8.15 Uhr, 228. Gottesd. 8.15 Uhr, 229. Gottesd. 8.15 Uhr, 230. Gottesd. 8.15 Uhr, 231. Gottesd. 8.15 Uhr, 232. Gottesd. 8.15 Uhr, 233. Gottesd. 8.15 Uhr, 234. Gottesd. 8.15 Uhr, 235. Gottesd. 8.15 Uhr, 236. Gottesd. 8.15 Uhr, 237. Gottesd. 8.15 Uhr, 238. Gottesd. 8.15 Uhr, 239. Gottesd. 8.15 Uhr, 240. Gottesd. 8.15 Uhr, 241. Gottesd. 8.15 Uhr, 242. Gottesd. 8.15 Uhr, 243. Gottesd. 8.15 Uhr, 244. Gottesd. 8.15 Uhr, 245. Gottesd. 8.15 Uhr, 246. Gottesd. 8.15 Uhr, 247. Gottesd. 8.15 Uhr, 248. Gottesd. 8.15 Uhr, 249. Gottesd. 8.15 Uhr, 250. Gottesd. 8.15 Uhr, 251. Gottesd. 8.15 Uhr, 252. Gottesd. 8.15 Uhr, 253. Gottesd. 8.15 Uhr, 254. Gottesd. 8.15 Uhr, 255. Gottesd. 8.15 Uhr, 256. Gottesd. 8.15 Uhr, 257. Gottesd. 8.15 Uhr, 258. Gottesd. 8.15 Uhr, 259. Gottesd. 8.15 Uhr, 260. Gottesd. 8.15 Uhr, 261. Gottesd. 8.15 Uhr, 262. Gottesd. 8.15 Uhr, 263. Gottesd. 8.15 Uhr, 264. Gottesd. 8.15 Uhr, 265. Gottesd. 8.15 Uhr, 266. Gottesd. 8.15 Uhr, 267. Gottesd. 8.15 Uhr, 268. Gottesd. 8.15 Uhr, 269. Gottesd. 8.15 Uhr, 270. Gottesd. 8.15 Uhr, 271. Gottesd. 8.15 Uhr, 272. Gottesd. 8.15 Uhr, 273. Gottesd. 8.15 Uhr, 274. Gottesd. 8.15 Uhr, 275. Gottesd. 8.15 Uhr, 276. Gottesd. 8.15 Uhr, 277. Gottesd. 8.15 Uhr, 278. Gottesd. 8.15 Uhr, 279. Gottesd. 8.15 Uhr, 280. Gottesd. 8.15 Uhr, 281. Gottesd. 8.15 Uhr, 282. Gottesd. 8.15 Uhr, 283. Gottesd. 8.15 Uhr, 284. Gottesd. 8.15 Uhr, 285. Gottesd. 8.15 Uhr, 286. Gottesd. 8.15 Uhr, 287. Gottesd. 8.15 Uhr, 288. Gottesd. 8.15 Uhr, 289. Gottesd. 8.15 Uhr, 290. Gottesd. 8.15 Uhr, 291. Gottesd. 8.15 Uhr, 292. Gottesd. 8.15 Uhr, 293. Gottesd. 8.15 Uhr, 294. Gottesd. 8.15 Uhr, 295. Gottesd. 8.15 Uhr, 296. Gottesd. 8.15 Uhr, 297. Gottesd. 8.15 Uhr, 298. Gottesd. 8.15 Uhr, 299. Gottesd. 8.15 Uhr, 300. Gottesd. 8.15 Uhr, 301. Gottesd. 8.15 Uhr, 302. Gottesd. 8.15 Uhr, 303. Gottesd. 8.15 Uhr, 304. Gottesd. 8.15 Uhr, 305. Gottesd. 8.15 Uhr, 306. Gottesd. 8.15 Uhr, 307. Gottesd. 8.15 Uhr, 308. Gottesd. 8.15 Uhr, 309. Gottesd. 8.15 Uhr, 310. Gottesd. 8.15 Uhr, 311. Gottesd. 8.15 Uhr, 312. Gottesd. 8.15 Uhr, 313. Gottesd. 8.15 Uhr, 314. Gottesd. 8.15 Uhr, 315. Gottesd. 8.15 Uhr, 316. Gottesd. 8.15 Uhr, 317. Gottesd. 8.15 Uhr, 318. Gottesd. 8.15 Uhr, 319. Gottesd. 8.15 Uhr, 320. Gottesd. 8.15 Uhr, 321. Gottesd. 8.15 Uhr, 322. Gottesd. 8.15 Uhr, 323. Gottesd. 8.15 Uhr, 324. Gottesd. 8.15 Uhr, 325. Gottesd. 8.15 Uhr, 326. Gottesd. 8.15 Uhr, 327. Gottesd. 8.15 Uhr, 328. Gottesd. 8.15 Uhr, 329. Gottesd. 8.15 Uhr, 330. Gottesd. 8.15 Uhr, 331. Gottesd. 8.15 Uhr, 332. Gottesd. 8.15 Uhr, 333. Gottesd. 8.15 Uhr, 334. Gottesd. 8.15 Uhr, 335. Gottesd. 8.15 Uhr, 336. Gottesd. 8.15 Uhr, 337. Gottesd. 8.15 Uhr, 338. Gottesd. 8.15 Uhr, 339. Gottesd. 8.15 Uhr, 340. Gottesd. 8.15 Uhr, 341. Gottesd. 8.15 Uhr, 342. Gottesd. 8.15 Uhr, 343. Gottesd. 8.15 Uhr, 344. Gottesd. 8.15 Uhr, 345. Gottesd. 8.15 Uhr, 346. Gottesd. 8.15 Uhr, 347. Gottesd. 8.15 Uhr, 348. Gottesd. 8.15 Uhr, 349. Gottesd. 8.15 Uhr, 350. Gottesd. 8.15 Uhr, 351. Gottesd. 8.15 Uhr, 352. Gottesd. 8.15 Uhr, 353. Gottesd. 8.15 Uhr, 354. Gottesd. 8.15 Uhr, 355. Gottesd. 8.15 Uhr, 356. Gottesd. 8.15 Uhr, 357. Gottesd. 8.15 Uhr, 358. Gottesd. 8.15 Uhr, 359. Gottesd. 8.15 Uhr, 360. Gottesd. 8.15 Uhr, 361. Gottesd. 8.15 Uhr, 362. Gottesd. 8.15 Uhr, 363. Gottesd. 8.15 Uhr, 364. Gottesd. 8.15 Uhr, 365. Gottesd. 8.15 Uhr, 366. Gottesd. 8.15 Uhr, 367. Gottesd. 8.15 Uhr, 368. Gottesd. 8.15 Uhr, 369. Gottesd. 8.15 Uhr, 370. Gottesd. 8.15 Uhr, 371. Gottesd. 8.15 Uhr, 372. Gottesd. 8.15 Uhr, 373. Gottesd. 8.15 Uhr, 374. Gottesd. 8.15 Uhr, 375. Gottesd. 8.15 Uhr, 376. Gottesd. 8.15 Uhr, 377. Gottesd. 8.15 Uhr, 378. Gottesd. 8.15 Uhr, 379. Gottesd. 8.15 Uhr, 380. Gottesd. 8.15 Uhr, 381. Gottesd. 8.15 Uhr, 382. Gottesd. 8.15 Uhr, 383. Gottesd. 8.15 Uhr, 384. Gottesd. 8.15 Uhr, 385. Gottesd. 8.15 Uhr, 386. Gottesd. 8.15 Uhr, 387. Gottesd. 8.15 Uhr, 388. Gottesd. 8.15 Uhr, 389. Gottesd. 8.15 Uhr, 390. Gottesd. 8.15 Uhr, 391. Gottesd. 8.15 Uhr, 392. Gottesd. 8.15 Uhr, 393. Gottesd. 8.15 Uhr, 394. Gottesd. 8.15 Uhr, 395. Gottesd. 8.15 Uhr, 396. Gottesd. 8.15 Uhr, 397. Gottesd. 8.15 Uhr, 398. Gottesd. 8.15 Uhr, 399. Gottesd. 8.15 Uhr, 400. Gottesd. 8.15 Uhr, 401. Gottesd. 8.15 Uhr, 402. Gottesd. 8.15 Uhr, 403. Gottesd. 8.15 Uhr, 404. Gottesd. 8.15 Uhr, 405. Gottesd. 8.15 Uhr, 406. Gottesd. 8.15 Uhr, 407. Gottesd. 8.15 Uhr, 408. Gottesd. 8.15 Uhr, 409. Gottesd. 8.15 Uhr, 410. Gottesd. 8.15 Uhr, 411. Gottesd. 8.15 Uhr, 412. Gottesd. 8.15 Uhr, 413. Gottesd. 8.15 Uhr, 414. Gottesd. 8.15 Uhr, 415. Gottesd. 8.15 Uhr, 416. Gottesd. 8.15 Uhr, 417. Gottesd. 8.15 Uhr, 418. Gottesd. 8.15 Uhr, 419. Gottesd. 8.15 Uhr, 420. Gottesd. 8.15 Uhr, 421. Gottesd. 8.15 Uhr, 422. Gottesd. 8.15 Uhr, 423. Gottesd. 8.15 Uhr, 424. Gottesd. 8.15 Uhr, 425. Gottesd. 8.15 Uhr, 426. Gottesd. 8.15 Uhr, 427. Gottesd. 8.15 Uhr, 428. Gottesd. 8.15 Uhr, 429. Gottesd. 8.15 Uhr, 430. Gottesd. 8.15 Uhr, 431. Gottesd. 8.15 Uhr, 432. Gottesd. 8.15 Uhr, 433. Gottesd. 8.15 Uhr, 434. Gottesd. 8.15 Uhr, 435. Gottesd. 8.15 Uhr, 436. Gottesd. 8.15 Uhr, 437. Gottesd. 8.15 Uhr, 438. Gottesd. 8.15 Uhr, 439. Gottesd. 8.15 Uhr, 440. Gottesd. 8.15 Uhr, 441. Gottesd. 8.15 Uhr, 442. Gottesd. 8.15 Uhr, 443. Gottesd. 8.15 Uhr, 444. Gottesd. 8.15 Uhr, 445. Gottesd. 8.15 Uhr, 446. Gottesd. 8.15 Uhr, 447. Gottesd. 8.15 Uhr, 448. Gottesd. 8.15 Uhr, 449. Gottesd. 8.15 Uhr, 450. Gottesd. 8.15 Uhr, 451. Gottesd. 8.15 Uhr, 452. Gottesd. 8.15 Uhr, 453. Gottesd. 8.15 Uhr, 454. Gottesd. 8.15 Uhr, 455. Gottesd. 8.15 Uhr, 456. Gottesd. 8.15 Uhr, 457. Gottesd. 8.15 Uhr, 458. Gottesd. 8.15 Uhr, 459. Gottesd. 8.15 Uhr, 460. Gottesd. 8.15 Uhr, 461. Gottesd. 8.15 Uhr, 462. Gottesd. 8.15 Uhr, 463. Gottesd. 8.15 Uhr, 464. Gottesd. 8.15 Uhr, 465. Gottesd. 8.15 Uhr, 466. Gottesd. 8.15 Uhr, 467. Gottesd. 8.15 Uhr, 468. Gottesd. 8.15 Uhr, 469. Gottesd. 8.15 Uhr, 470. Gottesd. 8.15 Uhr, 471. Gottesd. 8.15 Uhr, 472. Gottesd. 8.15 Uhr, 473. Gottesd. 8.15 Uhr, 474. Gottesd. 8.15 Uhr, 475. Gottesd. 8.15 Uhr, 476. Gottesd. 8.15 Uhr, 477. Gottesd. 8.15 Uhr, 478. Gottesd. 8.15 Uhr, 479. Gottesd. 8.15 Uhr, 480. Gottesd. 8.15 Uhr, 481. Gottesd. 8.15 Uhr, 482. Gottesd. 8.15 Uhr, 483. Gottesd. 8.15 Uhr, 484. Gottesd. 8.15 Uhr, 485. Gottesd. 8.15 Uhr, 486. Gottesd. 8.15 Uhr, 487. Gottesd. 8.15 Uhr, 488. Gottesd. 8.15 Uhr, 489. Gottesd. 8.15 Uhr, 490. Gottesd. 8.15 Uhr, 491. Gottesd. 8.15 Uhr, 492. Gottesd. 8.15 Uhr, 493. Gottesd. 8.15 Uhr, 494. Gottesd. 8.15 Uhr, 495. Gottesd. 8.15 Uhr, 496. Gottesd. 8.15 Uhr, 497. Gottesd. 8.15 Uhr, 498. Gottesd. 8.15 Uhr, 499. Gottesd. 8.15 Uhr, 500. Gottesd. 8.15 Uhr, 501. Gottesd. 8.15 Uhr, 502. Gottesd. 8.15 Uhr, 503. Gottesd. 8.15 Uhr, 504. Gottesd. 8.15 Uhr, 505. Gottesd. 8.15 Uhr, 506. Gottesd. 8.15 Uhr, 507. Gottesd. 8.15 Uhr, 508. Gottesd. 8.15 Uhr, 509. Gottesd. 8.15 Uhr, 510. Gottesd. 8.15 Uhr, 511. Gottesd. 8.15 Uhr, 512. Gottesd. 8.15 Uhr, 513. Gottesd. 8.15 Uhr, 514. Gottesd. 8.15 Uhr, 515. Gottesd. 8.15 Uhr, 516. Gottesd. 8.15 Uhr, 517. Gottesd. 8.15 Uhr, 518. Gottesd. 8.15 Uhr, 519. Gottesd. 8.15 Uhr, 520. Gottesd. 8.15 Uhr, 521. Gottesd. 8.15 Uhr, 522. Gottesd. 8.15 Uhr, 523. Gottesd. 8.15 Uhr, 524. Gottesd. 8.15 Uhr, 525. Gottesd. 8.15 Uhr, 526. Gottesd. 8.15 Uhr, 527. Gottesd. 8.15 Uhr, 528. Gottesd. 8.15 Uhr, 529. Gottesd. 8.15 Uhr, 530. Gottesd. 8.15 Uhr, 531. Gottesd. 8.15 Uhr, 532. Gottesd. 8.15 Uhr, 533. Gottesd. 8.15 Uhr, 534. Gottesd. 8.15 Uhr, 535. Gottesd. 8.15 Uhr, 536. Gottesd. 8.15 Uhr, 537. Gottesd. 8.15 Uhr, 538. Gottesd. 8.15 Uhr, 539. Gottesd. 8.15 Uhr, 540. Gottesd. 8.15 Uhr, 541. Gottesd. 8.15 Uhr, 542. Gottesd. 8.15 Uhr, 543. Gottesd. 8.15 Uhr, 544. Gottesd. 8.15 Uhr, 545. Gottesd. 8.15 Uhr, 546. Gottesd. 8.15 Uhr, 547. Gottesd. 8.15 Uhr, 548. Gottesd. 8.15 Uhr, 549. Gottesd. 8.15 Uhr, 550. Gottesd. 8.15 Uhr, 551. Gottesd. 8.15 Uhr, 552. Gottesd. 8.15 Uhr, 553. Gottesd. 8.15 Uhr, 554. Gottesd. 8.15 Uhr, 555. Gottesd. 8.15 Uhr, 556. Gottesd. 8.15 Uhr, 557. Gottesd. 8.15 Uhr, 558. Gottesd. 8.15 Uhr, 559. Gottesd. 8.15 Uhr, 560. Gottesd. 8.15 Uhr, 561. Gottesd. 8.15 Uhr, 562. Gottesd. 8.15 Uhr, 563. Gottesd. 8.15 Uhr, 564. Gottesd. 8.15 Uhr, 565. Gottesd. 8.15 Uhr, 566. Gottesd. 8.15 Uhr, 567. Gottesd. 8.15 Uhr, 568. Gottesd. 8.15 Uhr, 569. Gottesd. 8.15 Uhr, 570. Gottesd. 8.15 Uhr, 571. Gottesd. 8.15 Uhr, 572. Gottesd. 8.15 Uhr, 573. Gottesd. 8.15 Uhr, 574. Gottesd. 8.15 Uhr, 575. Gottesd. 8.15 Uhr, 576. Gottesd. 8.15 Uhr, 577. Gottesd. 8.15 Uhr, 578. Gottesd. 8.15 Uhr, 579. Gottesd. 8.15 Uhr, 580. Gottesd. 8

MNZ - Kleinanzeigen

Die innerhalb dieser Rubrik erscheinenden Wortanzeigen (einspaltige Gelegenheitsanzeigen) veröffentlicht die MNZ in der Ausgabe Halle u. Umgebung zum Preise von 20 Pf. je fettes Uberschriftswort und 8 Pf. für jedes weitere Textwort in der Grundschrift

Stellen-Angebote

Wir suchen für das Gebiet Gau-Ost einen tüchtigen, bewährten

Anzeiger-Webber

gegen Fixum und Provision mit dem Standort im Osten des Gaues.
Bedingung: Motorradfahrer. Bewerbungen mit den nötigen Unterlagen an

Mitteldeutsche National-Zeitung

Verlagsleitung, Halle-S., Geiststr. 47

Aufwartung

Industrie einm. gel. u. 2000 an 2000, Halle, Geilstr. 47.

Alleinmädchen

erzogen und erfahren in allen Hausarbeiten, zum 1. Dez. gesucht. Halle, Körnerstr. 11, 6 u. 7.

Stellen-Gesuche

Junges Mädchen (Hausfrau), wünsch. 16, 20, 24, 28, 32, 36, 40, 44, 48, 52, 56, 60, 64, 68, 72, 76, 80, 84, 88, 92, 96, 100, 104, 108, 112, 116, 120, 124, 128, 132, 136, 140, 144, 148, 152, 156, 160, 164, 168, 172, 176, 180, 184, 188, 192, 196, 200, 204, 208, 212, 216, 220, 224, 228, 232, 236, 240, 244, 248, 252, 256, 260, 264, 268, 272, 276, 280, 284, 288, 292, 296, 300, 304, 308, 312, 316, 320, 324, 328, 332, 336, 340, 344, 348, 352, 356, 360, 364, 368, 372, 376, 380, 384, 388, 392, 396, 400, 404, 408, 412, 416, 420, 424, 428, 432, 436, 440, 444, 448, 452, 456, 460, 464, 468, 472, 476, 480, 484, 488, 492, 496, 500, 504, 508, 512, 516, 520, 524, 528, 532, 536, 540, 544, 548, 552, 556, 560, 564, 568, 572, 576, 580, 584, 588, 592, 596, 600, 604, 608, 612, 616, 620, 624, 628, 632, 636, 640, 644, 648, 652, 656, 660, 664, 668, 672, 676, 680, 684, 688, 692, 696, 700, 704, 708, 712, 716, 720, 724, 728, 732, 736, 740, 744, 748, 752, 756, 760, 764, 768, 772, 776, 780, 784, 788, 792, 796, 800, 804, 808, 812, 816, 820, 824, 828, 832, 836, 840, 844, 848, 852, 856, 860, 864, 868, 872, 876, 880, 884, 888, 892, 896, 900, 904, 908, 912, 916, 920, 924, 928, 932, 936, 940, 944, 948, 952, 956, 960, 964, 968, 972, 976, 980, 984, 988, 992, 996, 1000.

Verchromen

Chrom-Becker
Gr. Märkerstr. 1-7

Schreibmaschinen-Reparatur

W. Müller, Halle (Saale), Markt 25, 102.

Verchromen

Chrom-Becker
Gr. Märkerstr. 1-7

4-Zimmer-Wohnung

mit Zentralheizung, im Zentrum, Halle, Körnerstr. 11, 6 u. 7.

5-Zimmer-Wohnung

mit Zentralheizung, im Zentrum, Halle, Körnerstr. 11, 6 u. 7.

5-Zimmer-Wohnung

mit Zentralheizung, im Zentrum, Halle, Körnerstr. 11, 6 u. 7.

5-Zimmer-Wohnung

mit Zentralheizung, im Zentrum, Halle, Körnerstr. 11, 6 u. 7.

5-Zimmer-Wohnung

mit Zentralheizung, im Zentrum, Halle, Körnerstr. 11, 6 u. 7.

5-Zimmer-Wohnung

mit Zentralheizung, im Zentrum, Halle, Körnerstr. 11, 6 u. 7.

Halle'sches

Kohlen- und Briekontor max. zu Halle
Schmiedstraße 4 (Ecke Mersburger Straße)
Ruf: 25467

BRIKETS, KOKS

Eisormbriketts • Grudekoks • Holz

Spezial-Werkstatt

für Wassermotoren, Reparaturen, fette Maschinen, Wasserpumpen, 2000, 2500, 3000, 3500, 4000, 4500, 5000, 5500, 6000, 6500, 7000, 7500, 8000, 8500, 9000, 9500, 10000.

Spezial-Werkstatt

für Wassermotoren, Reparaturen, fette Maschinen, Wasserpumpen, 2000, 2500, 3000, 3500, 4000, 4500, 5000, 5500, 6000, 6500, 7000, 7500, 8000, 8500, 9000, 9500, 10000.

Spezial-Werkstatt

für Wassermotoren, Reparaturen, fette Maschinen, Wasserpumpen, 2000, 2500, 3000, 3500, 4000, 4500, 5000, 5500, 6000, 6500, 7000, 7500, 8000, 8500, 9000, 9500, 10000.

Spezial-Werkstatt

für Wassermotoren, Reparaturen, fette Maschinen, Wasserpumpen, 2000, 2500, 3000, 3500, 4000, 4500, 5000, 5500, 6000, 6500, 7000, 7500, 8000, 8500, 9000, 9500, 10000.

Spezial-Werkstatt

für Wassermotoren, Reparaturen, fette Maschinen, Wasserpumpen, 2000, 2500, 3000, 3500, 4000, 4500, 5000, 5500, 6000, 6500, 7000, 7500, 8000, 8500, 9000, 9500, 10000.

Spezial-Werkstatt

für Wassermotoren, Reparaturen, fette Maschinen, Wasserpumpen, 2000, 2500, 3000, 3500, 4000, 4500, 5000, 5500, 6000, 6500, 7000, 7500, 8000, 8500, 9000, 9500, 10000.

Spezial-Werkstatt

für Wassermotoren, Reparaturen, fette Maschinen, Wasserpumpen, 2000, 2500, 3000, 3500, 4000, 4500, 5000, 5500, 6000, 6500, 7000, 7500, 8000, 8500, 9000, 9500, 10000.

Helmbold & Co.

Leipzig Str. 104
Zweiggeschäft:
Mersburger Str. 168

1. Preis im Dreisaiswettbewerb:
Allein zum wachen bei Helmbold & Co.
Die Arbeit wird leicht und die Haut wird froh!

Helmbold & Co.

Leipzig Str. 104
Zweiggeschäft:
Mersburger Str. 168

1. Preis im Dreisaiswettbewerb:
Allein zum wachen bei Helmbold & Co.
Die Arbeit wird leicht und die Haut wird froh!

Helmbold & Co.

Leipzig Str. 104
Zweiggeschäft:
Mersburger Str. 168

1. Preis im Dreisaiswettbewerb:
Allein zum wachen bei Helmbold & Co.
Die Arbeit wird leicht und die Haut wird froh!

Helmbold & Co.

Leipzig Str. 104
Zweiggeschäft:
Mersburger Str. 168

1. Preis im Dreisaiswettbewerb:
Allein zum wachen bei Helmbold & Co.
Die Arbeit wird leicht und die Haut wird froh!

Helmbold & Co.

Leipzig Str. 104
Zweiggeschäft:
Mersburger Str. 168

1. Preis im Dreisaiswettbewerb:
Allein zum wachen bei Helmbold & Co.
Die Arbeit wird leicht und die Haut wird froh!

Helmbold & Co.

Leipzig Str. 104
Zweiggeschäft:
Mersburger Str. 168

1. Preis im Dreisaiswettbewerb:
Allein zum wachen bei Helmbold & Co.
Die Arbeit wird leicht und die Haut wird froh!

Helmbold & Co.

Leipzig Str. 104
Zweiggeschäft:
Mersburger Str. 168

1. Preis im Dreisaiswettbewerb:
Allein zum wachen bei Helmbold & Co.
Die Arbeit wird leicht und die Haut wird froh!

Grundstücksmacht

In Ostau erschließe ich ein Gelände mit kleinen Einfamilien-Häusern in guter Lage, Finanzierungsbedingungen, Interessenten mit 2000 RM wollen sich bitte wenden an:
Architekt Oskar Thale, Ostau, Wocholderstraße 13

Grundstücksmacht

In Ostau erschließe ich ein Gelände mit kleinen Einfamilien-Häusern in guter Lage, Finanzierungsbedingungen, Interessenten mit 2000 RM wollen sich bitte wenden an:
Architekt Oskar Thale, Ostau, Wocholderstraße 13

Grundstücksmacht

In Ostau erschließe ich ein Gelände mit kleinen Einfamilien-Häusern in guter Lage, Finanzierungsbedingungen, Interessenten mit 2000 RM wollen sich bitte wenden an:
Architekt Oskar Thale, Ostau, Wocholderstraße 13

Grundstücksmacht

In Ostau erschließe ich ein Gelände mit kleinen Einfamilien-Häusern in guter Lage, Finanzierungsbedingungen, Interessenten mit 2000 RM wollen sich bitte wenden an:
Architekt Oskar Thale, Ostau, Wocholderstraße 13

Grundstücksmacht

In Ostau erschließe ich ein Gelände mit kleinen Einfamilien-Häusern in guter Lage, Finanzierungsbedingungen, Interessenten mit 2000 RM wollen sich bitte wenden an:
Architekt Oskar Thale, Ostau, Wocholderstraße 13

Grundstücksmacht

In Ostau erschließe ich ein Gelände mit kleinen Einfamilien-Häusern in guter Lage, Finanzierungsbedingungen, Interessenten mit 2000 RM wollen sich bitte wenden an:
Architekt Oskar Thale, Ostau, Wocholderstraße 13

Grundstücksmacht

In Ostau erschließe ich ein Gelände mit kleinen Einfamilien-Häusern in guter Lage, Finanzierungsbedingungen, Interessenten mit 2000 RM wollen sich bitte wenden an:
Architekt Oskar Thale, Ostau, Wocholderstraße 13

Schmidt & Brösel

Halle a. S., Königstr. 67-70
Geegründet 1888, Fernruf 26223 und 26234

Treibrollen u. Transportbänder, Bremsbänder, Gummi-Schläuche für alle Zwecke.
Dichtungen, Packungen, Asbest-Fabrikate, Gummi-Wasserstiefel.

Schmidt & Brösel

Halle a. S., Königstr. 67-70
Geegründet 1888, Fernruf 26223 und 26234

Treibrollen u. Transportbänder, Bremsbänder, Gummi-Schläuche für alle Zwecke.
Dichtungen, Packungen, Asbest-Fabrikate, Gummi-Wasserstiefel.

Schmidt & Brösel

Halle a. S., Königstr. 67-70
Geegründet 1888, Fernruf 26223 und 26234

Treibrollen u. Transportbänder, Bremsbänder, Gummi-Schläuche für alle Zwecke.
Dichtungen, Packungen, Asbest-Fabrikate, Gummi-Wasserstiefel.

Schmidt & Brösel

Halle a. S., Königstr. 67-70
Geegründet 1888, Fernruf 26223 und 26234

Treibrollen u. Transportbänder, Bremsbänder, Gummi-Schläuche für alle Zwecke.
Dichtungen, Packungen, Asbest-Fabrikate, Gummi-Wasserstiefel.

Schmidt & Brösel

Halle a. S., Königstr. 67-70
Geegründet 1888, Fernruf 26223 und 26234

Treibrollen u. Transportbänder, Bremsbänder, Gummi-Schläuche für alle Zwecke.
Dichtungen, Packungen, Asbest-Fabrikate, Gummi-Wasserstiefel.

Schmidt & Brösel

Halle a. S., Königstr. 67-70
Geegründet 1888, Fernruf 26223 und 26234

Treibrollen u. Transportbänder, Bremsbänder, Gummi-Schläuche für alle Zwecke.
Dichtungen, Packungen, Asbest-Fabrikate, Gummi-Wasserstiefel.

Schmidt & Brösel

Halle a. S., Königstr. 67-70
Geegründet 1888, Fernruf 26223 und 26234

Treibrollen u. Transportbänder, Bremsbänder, Gummi-Schläuche für alle Zwecke.
Dichtungen, Packungen, Asbest-Fabrikate, Gummi-Wasserstiefel.

Handarbeiten

Fertige und vorgezeichnete Handarbeiten und vorbestimmte notwendiges Material für alle modernen Techniken, in reichster Auswahl!

Tischdecken
neueste vorgezeichnete Muster auf guter Grundstoffe, 120/160 cm
RM 2,25 1,95 1,28

Mitteldecken
aus farbig. Kotton, mit hübschen Mustern, vorev. Größe 80/100 cm
RM 1,10
Größe 60/80 cm
RM -,68

Mitteldecken
mit Einsatz und Spitze und eingesehten farbigen Karos
RM 1,28 -,78

Kammerschürzen
Jumpeform, fertig genäht, mit Blindenarnierung und vorgezeichnet.
RM 1,35

Küchengerätwaren
aus hartem Nessel, mit farbiger Blende, geschmackvolle Zeichnung, Stells.
RM 4,25

Schenswert ist unsere **große Handarbeits-Ausstellung** und bereitwillig Auskunft über alle Arbeiten.
Versäumen Sie nicht den Besuch!

BC
Am Markt

Biermann & Semrau

Garde-robe

mit reichhaltigem Material, elegant, modern, 2000, 2500, 3000, 3500, 4000, 4500, 5000, 5500, 6000, 6500, 7000, 7500, 8000, 8500, 9000, 9500, 10000.

Auto

1000, 1500, 2000, 2500, 3000, 3500, 4000, 4500, 5000, 5500, 6000, 6500, 7000, 7500, 8000, 8500, 9000, 9500, 10000.

Auto

1000, 1500, 2000, 2500, 3000, 3500, 4000, 4500, 5000, 5500, 6000, 6500, 7000, 7500, 8000, 8500, 9000, 9500, 10000.

Einrichtungen

1000, 1500, 2000, 2500, 3000, 3500, 4000, 4500, 5000, 5500, 6000, 6500, 7000, 7500, 8000, 8500, 9000, 9500, 10000.

Einrichtungen

1000, 1500, 2000, 2500, 3000, 3500, 4000, 4500, 5000, 5500, 6000, 6500, 7000, 7500, 8000, 8500, 9000, 9500, 10000.

Einrichtungen

1000, 1500, 2000, 2500, 3000, 3500, 4000, 4500, 5000, 5500, 6000, 6500, 7000, 7500, 8000, 8500, 9000, 9500, 10000.

Einrichtungen

1000, 1500, 2000, 2500, 3000, 3500, 4000, 4500, 5000, 5500, 6000, 6500, 7000, 7500, 8000, 8500, 9000, 9500, 10000.

Einrichtungen

1000, 1500, 2000, 2500, 3000, 3500, 4000, 4500, 5000, 5500, 6000, 6500, 7000, 7500, 8000, 8500, 9000, 9500, 10000.

Einrichtungen

1000, 1500, 2000, 2500, 3000, 3500, 4000, 4500, 5000, 5500, 6000, 6500, 7000, 7500, 8000, 8500, 9000, 9500, 10000.

Einrichtungen

1000, 1500, 2000, 2500, 3000, 3500, 4000, 4500, 5000, 5500, 6000, 6500, 7000, 7500, 8000, 8500, 9000, 9500, 10000.

Einrichtungen

1000, 1500, 2000, 2500, 3000, 3500, 4000, 4500, 5000, 5500, 6000, 6500, 7000, 7500, 8000, 8500, 9000, 9500, 10000.

Einrichtungen

1000, 1500, 2000, 2500, 3000, 3500, 4000, 4500, 5000, 5500, 6000, 6500, 7000, 7500, 8000, 8500, 9000, 9500, 10000.

Aufgaben für den Rübenbau

Anbausteigerung für ausreichende Brot- und Fleischversorgung

Von Gustav Behrens,

Vorsitzender der Hauptvereinigung der Deutschen Zuckerrübenbauern

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der Deutschen Zuckerrübenbauern, Gustav Behrens, hat im Rahmen des Reichsplanerwartungs...

im Durchschnitt des Reiches von etwa 170 000 Hektar für einen Zentner Rüben, während bei deutscher Verarbeitung für Futtermittel nur eine Verwertung von etwa 1 Hektar für einen Zentner Rüben zu erzielen ist...

Rübenpreis und Zuckerpreis

Es ist also klar: Je größer die Ausbeute der Rübenanbauern ist, desto höher ist der Preis für den Zuckerrübenbauern...

Der Rübenanbau bietet in unseren bäuerlichen Rübenanbau-Verhältnissen heute fast die einzige Sicherheit für die finanzielle Grundlage der Wirtschaft. Eine Zuckerpreislenkung ist bei allen diesen Maßnahmen auf Kosten der Bauern unmöglich...

Die Hauptvereinigung der Zuckerrübenbauern hat so zu gestalten, daß die Versorgung mit Zucker, zuckerhaltigen Futtermitteln und auch die Versorgung der Bevölkerung mit Melasse auf alle Fälle gesichert ist...

Rübenbau befruchtet Landwirtschaft

Wenn auch die deutsche Rübenanbaufläche nur 2,2 v. H. der gesamten deutschen Ackerfläche beträgt, so erfährt sich dennoch der Einfluß des Rübenanbaus infolge der Vorteile — insbesondere auf dem Gebiete des Fruchtwechsels — auf etwa 15 v. H. der gesamten deutschen Ackerfläche...

Wirtschaftliche Rundschau

Deutsch-japanische Wirtschaftsbeziehungen

Am 12. November fand in Tokio eine Sitzung der deutsch-japanischen Wirtschaftskommission und der Wirtschaftsabteilung des Auswärtigen Amtes in Tokio eine Aussprache über die Verbesserung der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Japan...

Gesetz über die Ein- und Ausfuhr von Kriegsgütern

Das Gesetz über die Ein- und Ausfuhr von Kriegsgütern, das am 12. November 1935 in Kraft trat, regelt die Einfuhr von Kriegsgütern aus dem Ausland...

Deutsche Handelskammer für Polen

Die Deutsche Handelskammer für Polen hat am 12. November 1935 ihren Jahresbericht veröffentlicht. Der Bericht zeigt, dass die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Polen in den letzten Jahren erheblich verbessert wurden...

12 000 Fuder Rotenwein verkauft

Am 12. November 1935 wurden 12 000 Fuder Rotenwein auf dem Markt in Berlin verkauft. Der Preis lag bei etwa 120 Reichsmark pro Fuder...

Börsen und Märkte

vom 15. November

Berliner Effektenbörse: Renten freundlich

Die Lage an der getriggerten Börse einigermaßen trüb. Rentenmarkt freundlich. Staatsanleihen 1935/36 100,00, 1936/37 100,00, 1937/38 100,00...

Mittledeutsche Effektenbörse: Fest

Währungsfrage und Währungsnotwendigkeit. Mittledeutsche Effektenbörse: Fest. Staatsanleihen 1935/36 100,00, 1936/37 100,00, 1937/38 100,00...

Berliner Produktenbörse

Getreide, Mehl, Öl, Zucker. Berliner Produktenbörse: Getreide, Mehl, Öl, Zucker. Weizen 1935/36 100,00, 1936/37 100,00, 1937/38 100,00...

Magdeburger Produktenbörse

Getreide, Mehl, Öl, Zucker. Magdeburger Produktenbörse: Getreide, Mehl, Öl, Zucker. Weizen 1935/36 100,00, 1936/37 100,00, 1937/38 100,00...

Berliner Futtermittelbörsen

Getreide, Mehl, Öl, Zucker. Berliner Futtermittelbörsen: Getreide, Mehl, Öl, Zucker. Weizen 1935/36 100,00, 1936/37 100,00, 1937/38 100,00...

Berliner Metallbörsen

Metalle, Edelmetalle. Berliner Metallbörsen: Metalle, Edelmetalle. Gold 1935/36 100,00, 1936/37 100,00, 1937/38 100,00...

Um die Handlappanne

Durch den Zusammenbruch der Zuckerrübenanbauern der vergangenen Zeit lag bei der Handlappanne, die sich seitens der Zuckerrübenbauern gebildet hat, die Handlappanne...

Das sind in großen Zügen die Maßnahmen der Hauptvereinigung der deutschen Zuckerrübenbauern...

Wenn man diese Maßnahmen und die ihnen geläufige Bedeutung der deutschen Zuckerwirtschaft betrachtet, so wird man mit mir der Ansicht sein, daß es notwendig ist, den beschriebenen Weg langsam, vorsichtig und mit Umsicht weiter zu gehen.

Unternehmungen

Die Rheinische Eisen- und Stahlwerke AG. Die Rheinische Eisen- und Stahlwerke AG. Die Rheinische Eisen- und Stahlwerke AG...

Die Rheinische Eisen- und Stahlwerke AG

Die Rheinische Eisen- und Stahlwerke AG. Die Rheinische Eisen- und Stahlwerke AG. Die Rheinische Eisen- und Stahlwerke AG...

Die Rheinische Eisen- und Stahlwerke AG

Die Rheinische Eisen- und Stahlwerke AG. Die Rheinische Eisen- und Stahlwerke AG. Die Rheinische Eisen- und Stahlwerke AG...

Die Rheinische Eisen- und Stahlwerke AG

Die Rheinische Eisen- und Stahlwerke AG. Die Rheinische Eisen- und Stahlwerke AG. Die Rheinische Eisen- und Stahlwerke AG...

Die Rheinische Eisen- und Stahlwerke AG

Die Rheinische Eisen- und Stahlwerke AG. Die Rheinische Eisen- und Stahlwerke AG. Die Rheinische Eisen- und Stahlwerke AG...

Die Rheinische Eisen- und Stahlwerke AG

Die Rheinische Eisen- und Stahlwerke AG. Die Rheinische Eisen- und Stahlwerke AG. Die Rheinische Eisen- und Stahlwerke AG...

Die Rheinische Eisen- und Stahlwerke AG

Die Rheinische Eisen- und Stahlwerke AG. Die Rheinische Eisen- und Stahlwerke AG. Die Rheinische Eisen- und Stahlwerke AG...

Die Rheinische Eisen- und Stahlwerke AG

Die Rheinische Eisen- und Stahlwerke AG. Die Rheinische Eisen- und Stahlwerke AG. Die Rheinische Eisen- und Stahlwerke AG...

Die Rheinische Eisen- und Stahlwerke AG

Die Rheinische Eisen- und Stahlwerke AG. Die Rheinische Eisen- und Stahlwerke AG. Die Rheinische Eisen- und Stahlwerke AG...

Die Rheinische Eisen- und Stahlwerke AG

Die Rheinische Eisen- und Stahlwerke AG. Die Rheinische Eisen- und Stahlwerke AG. Die Rheinische Eisen- und Stahlwerke AG...

Die Rheinische Eisen- und Stahlwerke AG

Die Rheinische Eisen- und Stahlwerke AG. Die Rheinische Eisen- und Stahlwerke AG. Die Rheinische Eisen- und Stahlwerke AG...

Berliner Börse

vom 15. November 1935

Reichsbank-Diskont 4 v. H. Lombard-Diskont 5 v. H.

Steuerscheine

Reichs-, Staats-, Länder- und Provinzialanleihen

Kreditlinien und Körperschaften

Land- und Stadtschafften

Industrie-Aktien

Hypotheken-Pfandbriefe

Bank-Aktien

Verkehrswerte

Mittledeutsche Börse (Leipzig)

Amlicher Verkehr

Industrie-Aktien

Frei-Verkehr

Industrie-Aktien

Berliner Devisenkurs

Gold, Silber

Banknoten

Banken

Table with multiple columns containing market data for various securities, currencies, and commodities. Includes sections for Berlin, Leipzig, and Devisenkurs.

Steinerne Zeugen unseres Ahnenerbes

Geist der Vorfäter im tausendjährigen Memleben

Annap hundert Jahre sind nach dem Tod Kaiser Karls, den man den „Großen“ nennt, vergangen, als die Macht des karolingischen Hauses in den Staub gelunten ist und der Franke Konrad nichts Besseres zu tun weiß, als dem Sachsinen König Heinrich gegen dessen Völkern sein Vorgänger Karl in blutigen blutigen Kriegen gekämpft hat, die deutsche Königskrone anzutragen. Aber diese hundert Jahre und etliche mehr haben genügt, um dank blutiger Gelehe (capitulatio de partibus saxonicis) und blinwütigen Vernichtungseifer (Kubwig der Fromme) die festliche Verbindung der Deutschen mit dem Geistesgüter ihrer Vorfäter fast restlos zu unerschaffen und zu vernichten. Die reiche Verziertheit trifft vor allem für die Masse des Volkes zu. Aber einige wenige sind da, die alles Geistesgut durch Blut und Tod und geistliche Knechtschaft hinübergerettet haben in eine Zeit baldamerer Herrscher, baldamerer deshalb, weil sie rein deutschen Blutes waren und eine der hervorragenden Eigenschaften des deutschen Menschen seit je eben die Duldsamkeit ist.

Der große Kulturbruch

Zuerst stand ihr auf der anderen Seite die Unabkammertheit der römischen Kirche gegenüber. Aber es ist ein herrliches Zeichen deutschen Geisteswillens, daß trotz allem die mühsam geretteten Überlieferungen treu bewahrt wurden, sich sogar wieder im Volke ausbreiteten und sich in reiner oder veränderter Form bis in unsere Tage erhalten haben. Tausend Jahre sind seit diesem langamen Wiederaufleben deutscher Geisteshaltung nach dem gewaltigen Kulturbruch unter den Karolingern vergangen. Und so wird in unseren Tagen, da der wälfische Wille des Volkes gewaltig aufrückt, die Tage vom tausendjährigen Reich zur Wirklichkeit.

Besucht man die Spuren unserer Vorfäter, so ist es besonders merkwürdig, daß gerade so wohl im kirchlichen Brauchstum als auch an kirchlichen Bauten sich so viel an Merkmalen der geistigen Aufbaumung unserer Vorfäter erhalten hat. Hierfür sind in der Hauptsache zwei Gründe maßgebend. Einmal hat der Papst Gregor I. die Bischöfe und Befehrer angewiesen, kirchliche Kapellen nach Möglichkeit an den Ort „heidnische“ Kultstätten zu setzen, weil das Volk an diese Plätze gewöhnt ist, und auch nach Möglichkeit das Brauchstum des alten Eigenglaubens dem kirchlichen Brauchstum aus demselben Grund dienlich zu machen. Weiter ist die Kirche natürlich bestrebt gewesen, dort, wo sie nicht nach vielen päpstlichen Anweisungen vorgehen konnte, Stätten und Brauchstum des alten Eigenglaubens lächerlich zu machen oder zu „latinarisieren“, d. h. zu verdammen (daher die vielen Teufels-, Hexen-, Spul- und anderen Pläze). Der zweite Grund ist in der Überlieferungsstreuung der wenigen Vorfäter zu suchen, die auf Schloßwegen meist in etwas abgelegener Form Brauchstum und Kultzeichen über die Zeit des Kulturbruchs retteten. Vor allem sind es die germanischen Baum eifer, die dieses Wissen besaßen und nun fast immer, teils mehr, teils weniger verstreut, in den Kirchen als den neuen Kultstätten diese kultischen Zeichen anbrachten. Welche Gedanken sie dabei leiteten, wissen wir nicht. Vielleicht wollten sie durch diese Zeichen die Wirkbarkeit des neuen Christenglaubens aufheben oder abschwächen. Wahrscheinlicher ist aber, daß sich eben diese Zeichen so eng in ihren Gedanken mit heidnischem Kult verbunden, daß für sie auch kirchliche Stätten ohne diese Zeichen unbrauchbar waren.

Germanische Kultzeichen in Kirchen

So finden wir in allen frühchristlichen Kirchen, soweit sie unverändert sich bis in unsere Zeit erhalten haben, und auch bei den Kirchen bis ins späte Mittelalter hinein sehr oft diese Zeichen. Aber die Überlieferung



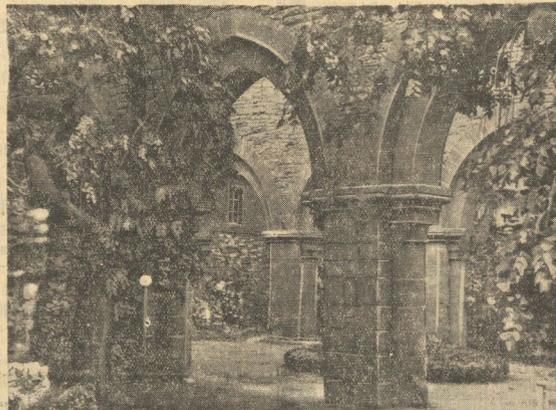
Ringkreuz in der Querwand des Klostergebäudes

greift noch viel weiter bis in die jüngste Zeit, wenn sie auch hier wohl kaum noch bemerkt ist. Aber unbewußt — vielleicht nur aus Überlieferungstreue — greift man heute noch, vor allem bei bäuerlichen Bauten, auf diese alten Zeichen zurück.

Ahnenerbe im Kloster Memleben

Am Anfang der Zeit nach dem Kulturbruch unter den Karolingern fällt auch das Jahr der Gründung von Pfalz und Kloster Memleben an der Unstrut, das im nächsten Jahre seine Tausendjahrfeier begeht. Auf Memleben trifft daselbe zu, was vorstehend über die Kirchen gesagt wurde. Auch hier finden wir Kultzeichen aus dem Glauben unserer Vorfäter überliefert. Zwar ist die Ausdehnung zahlenmäßig nicht sehr groß. Denn in Jahrhunderten hat die Witterung allzu starke Einflüsse auf die Klostermauern und auch auf die Kapitelle der Säulen in der Krypta gehabt. Trotzdem sind diese wenigen Zeugen vorchristlicher Geisteshaltung fast und überzugen.

Da finden wir zunächst im Sockel einer Innen Säule des Mittelschiffes der Klosterkirche



Die Ruinen der Klosterkirche Memleben

ein merkwürdiges Zeichen, das in einem verzierten Kreis ein sechsblättriges Rosette zeigt. Es ist dies nichts anderes als das sechsblättrige Sonnenrad, das neben dem Hakenkreuz zu den heiligsten Zeichen unserer Vorfäter gehört. Zeigt es doch neben dem Süds- und Nordpunkt die Auf- und Untergangspunkte der Sonne zur Mittsommer- und Wintertwende, also den höchsten germanischen Festen. Die ursprüngliche Form des Zeichens besteht aus sechs Strichen (Spelchen) im Kreis. Aber hat der germanische Baumeister die Witterung gemahnt, um es vor den Augen der Christen zu verbergen, („Verfalschen“ nennt man diese Art der Verunstaltung germanischer Kultzeichen). Das sechsblättrige Sonnenrad ist ebenso wie das Hakenkreuz ein Sinnbild des ewigen „Stichs und Werbes“.

Nach ein zweites Zeichen finden wir an einer Säule des Mittelschiffes. Es ist keine Bildhauerarbeit, sondern gehört zu den Malereien, die früher die Säulen des Kircheninneren schmückten. Ganz schwarz ist es noch erkennbar, denn der Regen hat bei den gelamten Malereien gründliche Arbeit geleistet, so daß außer diesem Zeichen nur noch spärliche Reste erhalten sind. So sehen wir an der ersten Säule links vom ursprünglichen, jetzt vermauerten Eingang, der zur Jahrtausendfeier wieder aufgedeckt und hergestellt werden soll, das Bildnis eines Mannes, das der Überlieferung nach König Heinrich I. darstellen soll. Sowohl dieses Mannesbildnis, wie auch das vorerwähnte Zeichen sind nicht auf dem roten Grund der Säulen aufgemalt worden, sondern sie sind mit schwarzer Farbe ausgepart. Vielleicht sind die jetzt erhaltenen ausgeparten Flächen mit anderen nicht lo haltbaren Farben bedeckt gewesen.

Das vorerwähnte Zeichen selbst stellt an langem Stengel eine nach unten hängende „Blüte“ dar, die mit ihren drei Blättern nichts anderes als die stilisierte, umgekehrte Man-Rune darstellt. Auch hier sehen wir die „Verfälschung“ durch den Maler auf dieselbe Art, wie bei dem bildhauerischen Zeichen. Denn man hat hier die dem ursprünglichen Zeichen eigenen Striche ebenfalls durch Blätter ersetzt. Die umgekehrte Man-Rune ist ein Todeszeichen und bedeutet nach Hermann Witt das Zeichen des Jahres zur Wintertwende. Beide Zeichen in einer Kirche zeugen von der vernünftigen Geisteshaltung des deutschen Menschen. Denn wo päp-

stisches Zeichen des Todes und das des immer wiederkehrenden Lebens besser hin, als in ein Gotteshaus.

Als drittes Zeichen ist das in einem großen Block eingebaute Ringkreuz zu beachten, das in der Eingangswand des alten Klostergebäudes selbst eingelassen ist. Das Ringkreuz ist das vierblättrige Sonnenrad und die Ausgangsform zum Hakenkreuz. Wie ist dieses Bedeutung zu diesem zu unterlegen.

Kultzeichen enthält auch die Krypta

Reichen Schmuck tragen die Kapitelle von fünf der acht inneren Säulen der Krypta. Von den vier äußeren Säulen hat nur eine figürlichen Schmuck am Kapitell, und zwar ist es die dem Eingang zunächst liegende rechte Säule. Sie ist auch wahrscheinlich die älteste der Kryptasäulen.

Der Schmuck an den Kryptasäulen muß außerordentlich reich gewesen sein, wie jetzt noch zu erkennen ist. Leider hat die Witterung arg zerschunden den Schmuck. Und doch lassen sich an diesen Resten einstiger Pracht noch auf Feststellungen der Art treffen, daß auch dieser figürliche Schmuck unter dem Ein-



Die stilisierte Man-Rune

fluß germanischer Geisteshaltung entstand. So lassen sich an einer Säule noch Spiralen erkennen, deren Deutung angefaßt der des sechsblättrigen Sonnenrades gleich kommt. Es werden deshalb in der Kultsymbole kurz als „Lebensspirale“ bezeichnet. Ein anderes Kapitell läßt in seinem ausgeprägten Mittelteil den „Lebensbaum“ (in der Edda die Weltsche Yggdrasil) oder eine „Arminial“ erkennen. Lebensbaum und Lebensspirale finden wir heute durch alle Jahrhunderte hindurch überliefert an deutschen Bauernhäusern. Und auch das sechsblättrige Sonnenrad, Hakenkreuz und viele anderen Zeichen finden wir als Relief ausgelegt oder als Fenster oder in irgendeiner anderen Form „verfälscht“ in unseren Kirchen. Und es zeugt von der Dauer und Treue der Überlieferung, daß solche Zeichen selbst an Bauten erscheinen, die erst in den letzten Jahren entstanden sind.

So bietet auch das tausendjährige Memleben ein Beispiel für das zähe und hartnäckige Festhalten deutscher Menschen am Geistesgut ihrer Vorfäter. Weber Schwert noch Wort haben sie davon abbringen können. Zeilen ist vor allem die vierhundertjährige Jahre nach dem Sachsinen König Karl in blutigen aufstammende Kämpfe zum alten Glauben Zeuge, die ihr blutiges Ende im Kreuzzug gegen die Steubinger Bauern fand.

Über tausend Jahre reden die Memlebener Steine zu uns und finden uns vom Geist unserer Vorfäter. Sie finden zur rechten Zeit, denn mächtig bricht sich der wälfische Wille in Deutschland Bahn. Wir verstehen heute wieder ihre Sprache, weil wir sie verstehen wollten, weil wir uns freigeigelt haben und nicht mehr beeinflussten Denken und weil wir uns bekennen zur nordischen Weltensart.

Werner Franck-Merseburg.

Der Schulzenstab kommt wieder

Ein Amtszichen für den deutschen Gemeindeführer.

Ein alter schöner Brauch soll in den Landgemeinden wieder eingeführt werden. In früheren Zeiten prägte der Dorfvorsteher einen Bauernstab aus Bronze. Dieser Stab des Bauernvorstehers ist wahrscheinlich ursprünglich ein Amtszichen des Nachrichtenbringers oder des Richters zum Gemeindeführer gewesen. Dieser Brauch ist verloren gegangen. Er gehörte aber zu jenen lebendigen Sitten unserer Väter, die es verdienen wieder aufgegriffen zu werden. Trägt der Bürgermeister der Stadt eine Amtsziche als Zeichen seiner Würde, so wäre es ebenso schön, wenn die ländliche Gemeinde für ihr Oberhaupt wieder den Schulzenstab einführt: einen silbernen Eisenstab, vielleicht aus deutscher Hohlziele mit eingeschlagenem Wappen am oberen Ende.

Diesen Stab trägt bei feierlichen Anlässen der ländliche Bürgermeister in der Hand und legt ihn bei den Gemeindeveranstaltungen vor sich nieder. Als Schlüssel für einen solchen Stab ist ein aus „deutschem Holz“ Birkholz, ganz-belteter Knauf besonders geeignet. Die beiden Enden des Stabes sind als zwei germanische Zeit, Erde und Berneite, ergänzen sich auch imvollständig ganz besonders gut. Der Bernsteinknauf kann dazu mit Schmirnelein verrieben werden, dem Schweißschweiden mit Aufschreiben oder auch dem Gemeindevorsteher.

Derartige Stäbe sind in der letzten Zeit von der Staatlichen Bernstein-Manufaktur in Königsberg in Anlehnung an schöne alte Stücke gefertigt worden. Allerdings ist man dabei andere, unzeitliche Wege gegangen, da die Größe der alten Schulzenstäbe für unsere Verhältnisse weniger geeignet ist. Auch dem Richter, der vor Kurzem die Staatliche Bernstein-Manufaktur beauftragte, hat er die neuen Amtszichen aus Bernstein und über die Schulzenstäbe berichtet.

Heimatmuseum Ballenstedt

Das Heimatmuseum Ballenstedt wurde, wie die „Mitte-Deutschen Blätter für Volkskunde“ vor einiger Zeit mitteilen, 1910 gegründet und konnte nach einer Reihe von Jahren ein Kugelform-Zimmer einrichten. Seit 1929 wurde dann die Abteilung „Unser Heimatboden“ eingerichtet, welche die geologischen Kräfte der Gegenwart, die Wirkung der Eiszeit und die wichtigsten Gesteinsarten zeigt. Daran schließt sich eine Gruppe „Aufbare Geleite“. Im gleichen Jahre wurde mit der Einrichtung der vorgezeichneten Abteilung begonnen. Derzeitige Zeit konnte wertvolles Material zusammengetragen werden. Durch eine heimatkundliche Ausstellung im Jahre 1931 wurde der Grundriß der volkstümlichen Sammlung gelegt. Unter oft großen Schwierigkeiten war es möglich, die gelamten Geräte zur Flachs-herstellung und auch die Geräte des Leinwebers zusammenzubringen.

Aber erst nach der Überlieferung des Heimatmuseums vom Katholiken in das Faktorenhaus konnten all diese neuen Ausstellungen fruchtbar aufgestellt werden, konnte ein Raum aus der Volkshaus gewidmet werden, konnte ein Bauernzimmer mit dem alten, bleigefüllten Schiefelfenster eingerichtet werden. Auch das Kugelform-Zimmer nach dem alten Raum mit den hohen Deckenflächen einen anheimelnden Eindruck. Am ausgehenden Dachstuhl konnte endlich auch dem unteren harter Verabau ein Raum gegeben werden, so daß Ballenstedt heute ein Heimatmuseum besitzt, das sich sehen lassen kann.



Stilisiertes Kultzeichen: Sechsspeichiges Sonnenrad

